Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 72 (1927)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich, 18. Juni 1927 Nr. 25 72. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum, Zur Praxis der Volksschule, Die Mittelschule, Das Schulzeichnen, Literarische Beilage, je 4—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Abonnements-Preise:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.20	Fr. 5.50	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten Schweiz	„ 10.—	„ 5.10	„ 2.60
Direkte Abonnenten Ausland	„ 12.60	„ 6.40	„ 3.30

Einzelne Nummer 30 Rp.

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluß: Mittwochmittag. Alleinige Annoncen-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen,** Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6; Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6. Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition: Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 37—43, Zürich 4 Postscheck VIII 3737 — Telephon: Selnau 66.78

46 Tit. Schweizer Landesbibliothek, Bern

Jemalt im Sommer

Neben anderen Vorteilen, die unser Jemalt im Gegensatz zu Lebertran und Lebertran-Emulsionen aufweist, fällt besonders der Umstand ins Gewicht, daß Kuren mit Jemalt auch im Sommer durchgeführt werden können.

Lebertran wird bekanntlich im Sommer nicht ertragen. Krankheitszustände, bei denen Lebertran angezeigt ist, sind aber im Sommer ebenso häufig wie im Winter. Dazu kommt, daß die sommerliche Hitze ungünstig auf den Appetit vieler Kinder einwirkt. Eine Jemalt-Kur ist deshalb in vielen Fällen im Sommer angezeigt. Der Lehrer ist oft der erste, der an Interesselosigkeit, Unlust zum Spielen, bleichem Aussehen der Kinder konstatieren kann, daß ihnen etwas fehlt. Viele Eltern wären der Lehrerschaft dankbar, wenn ihnen derartige Anzeichen zur Kenntnis gebracht würden.

Raten Sie gleichzeitig den Eltern eine Jemalt-Kur an, denn Jemalt ist weitaus das beste Blutreinigungsmittel und schlechtes Blut ist sehr oft der Ausgangspunkt vieler Leiden und Krankheiten.

Muster und Literatur stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Dr A. WANDER A.-G., BERN

4855

Inhalt:

Sunneschyn. — Auf, zum Lehrertag! — Johanna Spyri. — Vom III. internationalen Pädagogenkongreß in Heidelberg, III. — Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins. — Von Abwehr und Kampf in früheren Tagen. — Aus der Praxis. — Schulnachrichten. — Kleine Mitteilungen. — Lehrertag 1927 in Zürich. — Totentafel. — Bücher der Woche.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich Nr. 9.

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen jeweilen bis Mittwochmittag in der Druckerei (Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 37—43) sein.

Lehrergesangverein Zürich. Heute punkt 5 Uhr Probe. Im Anschluß: a. o. Hauptversammlung. Geschäfte: 1. Wahl des Direktors; 2. Konzertprogramme; 3. Allfälliges. — Wir erwarten den geschlossenen Aufmarsch des ganzen Chores.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Montag, 20. Juni, Kurse zur Einführung in die neue Turnschule. II. Stufe 5.10—7.10 Uhr in der alten Turnhalle der Kantonsschule. III. Stufe 6.15—8.15 Uhr in der neuen Turnhalle der Kantonsschule. Samstag, 18. Juni, 2½ Uhr, Spielübungen auf der Josef-Spielwiese.

Lehrerinnen: Turnfahrt auf den Mythen. Samstag, den 18. u. Sonntag, den 19. Juni. Sammlung Samstag H.-B. 14⁴⁰ Schalter. Zch. H.-B. ab 14⁵⁵, Einsiedeln an 16⁴⁰. Marsch bis Alptal. Übernachten. Sonntag: Alptal-Holzegg-Mythen-Schwyz. Schwyz ab 16⁵⁸ oder 18⁴⁸; Zürich an 19⁰⁶ oder 20⁵⁵. Sonntagsverpflegung aus dem Rucksack. Rundreisebillett lösen: Zürich-Einsiedeln und Schwyz-Zürich. Bei ungünstiger Witterung wird die Fahrt erst nach den Ferien ausgeführt.

Dienstag, 21. Juni, Hohe Promenade. 6.20—7 Uhr Übung für den schweizer. Lehrertag. 7—8 Uhr Frauenturnen, Spiel.

Lehrerschützenverein Zürich. Samstag, den 25. Juni, 2 Uhr, freie Gewehrübung und 3. Bedingungsschießen auf Platz D, Feldstand Albisgütli. Im Stand Pistolenübung.

Sekundarlehrerkonferenz des Kts. Zürich. Versammlung der Englisch-Fachlehrer, Samstag, den 18. Juni, 2½ Uhr, „Waag", Zürich. Behandlung der Diskussionsvorlage. Siehe Päd. Beobachter, II. Mainummer.

Lehrerturnverein Winterthur u. Umgebung. Lehrer: Montag, den 20. Juni, 6¼ Uhr, Turnhalle St. Georgenstr. Freiübung III. Stufe, Stützsprünge, Spiel.

Pädagogische Vereinigung d. Lehrer-Vereins Winterthur. Dienstag, 21. Juni, abends 5 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Ausstellungsangelegenheiten. Das Studium der Schulausstellung. Verschiedenes.

Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern. Schwimmkurs. 3. Übung Donnerstag, den 23. Juni, abends 6 Uhr (d. h. nach Ankunft des Zuges), im neuen Bad Mettmenstetten. Methodik, Training, Turnen, Spiel. Wieder recht zahlreich!

Schulkapitel Horgen. Einladung zur zweiten Kapitelsversammlung auf Samstag, 25. Juni, 9½ Uhr, in die Kirche Hirzel. Geschäfte: 1. Eröffnungsgesang. 2. Eusers Schwizertütsch. a) Eröffnungswort. b) Neuere schweizerdeutsche Mundartliteratur. Vortrag von Herrn Gottfried Gretler, Lehrer, Stocken-Wädenswil. c) Das Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Vortrag von Herrn Ernst Rüegger, Sekundarlehrer, Richterswil. 3. Johanna Spyri, 1827—1901. Ein Gedächtniswort v. Frl. Hanna Graf, Lehrerin, Hirzel-Spitzen. 4. Protokoll. 5. Antrag an die Prosynode. 6. Verschiedenes. 7. Schlußgesang.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Fortsetzung des Kurses II Mittwoch, 22. Juni, 4—6½ Uhr.

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. Montag, 20. Juni. Bei ausgesprochen schlechtem Wetter fällt die Spielstunde aus. (Besetzung der Turnhalle durch Militär!) Bei trockener Witterung zum Spiel antreten 5½ Uhr.

Schulkapitel Meilen. II. Versammlung 1927, Samstag, 25. Juni, in Hombrechtikon. Besammlung 7½ Uhr beim Bahnhof Hombrechtikon. — 1. Besuch der Fabrik elektrischer Meßinstrumente und wissenschaftl. Apparate der Herren Trüb, Täuber & Cie. 2. Verhandlungen im Sekundarschulhaus: Eröffnungswort, Protokoll, Rechnungsabnahme, Anträge an die Prosynode und Wahl eines Abgeordneten an die Prosynode. 3. Vortrag v. Herrn Sekundarlehrer Stocker, Männedorf: Über den Bau der Fuge. — Die Kapitularen werden ersucht, den Extrazug (Urikon ab 7.10) zu benützen

Päd. Arbeitsgemeinschaft Kreuzlingen. Samstag, den 25. Juni, nachm. 3 Uhr, Schreiberschulhaus, Z. 11. Thema: Ausbau der Oberklassen: III. Sammlungen, Freizeit-Arbeiten. Bezug der „Kleinen Naturlehre" von W. Fröhlich zum Kosmos-Baukasten. Besuch vom Präsidenten des Handarbeits-Vereins, Herrn Inspektor Bach aus Kefikon.

Lehrerkonferenz des Bezirkes Hegau. Frühjahrs-Konferenz Montag, den 20. Juni, vorm. 10¼ Uhr, in der Kirche auf Burg Stein a. Rh.

Bezirkskonferenz Liestal. Sommerkonferenz Montag, 20. Juni. Besuch der Schuhfabriken Bally A.-G., Schönenwerd. Punkt 7 Uhr Abfahrt in Liestal beim Depot der Automobilgesellschaft Liestal-Reigoldswil. 7.07 Uhr Abfahrt auf Altmarkt (Anschluß von Ziefen und Bubendorf). 7.15 Uhr Abfahrt in Lausen. 9—12 Uhr Führung in einzelnen Gruppen durch die Fabrik. 12 Uhr Mittagessen im Hotel „Storchen", Schönenwerd. 2 Uhr Fortsetzung der Besichtigung. 4 Uhr Besuch des Museums. 6 Uhr Abfahrt von Schönenwerd über Aarau, Staffelegg, Rheinfelden, Liestal.

Schulverein Amriswil. Versammlung im Schloß Altenklingen Mittwoch, 22. Juni, 2 Uhr. Führung und Vortrag von Herrn Pfarrer Michel, Märstetten.

Lehrergesangverein Baselland. Samstag, den 18. Juni, präzis 2 Uhr, im „Engel", Liestal. Studium der Schubert-Chöre Nr. 7, 18, 34, 35 (in Des).

Lehrerturnverein Baselland. Übung: Samstag, 25. Juni, nachm. 2 Uhr, im Gaiswald (Pratteln).

Bezirk Arlesheim. Turnübung II/III. Stufe, Mittwoch, 22. Juni, nachm. 3 Uhr, in Münchenstein.

Lehrerinnenverein Baselland. Sommerkonferenz in der Kaffeehalle zur Margarethen in Basel, Samstag, den 25. Juni, 2¼ Uhr. Traktanden: 1. Gesundheitsgemäßes und phonetisch richtiges Sprechen. Referat von Frl. Spinnler, Pratteln. 2. Bericht über das Lehrerinnenheim, von Frl. Graf, Binningen. 3. Geschäftliches. (Neuwahl des Vorstandes.)

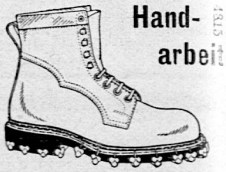
Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16. Samstag, 18. Juni, Filmaufnahme. Besammlung 2¼ Uhr vor der Ausstellung. Mittwoch, 22. Juni, Lehrprobe unter Zuhilfenahme des Filmes auf der Unterstufe von Herrn O. P. Schwarz. Untere Realschule. 3 Uhr.

3997

KYBURG
RESTAURANT ZUR LINDE
Beliebter Aufenthaltsort für Schulen. — Große, schattige Gartenwirtschaft. 4868
Telephon 52.81. Höflich empfiehlt sich Hans Pfister.

4766

Regt Ihren Appetit an.
Fördert Ihre Verdauung!
Versuchen Sie es!

Ia. Bergschuhe

Handarbeit
wasserdicht, beste Ausführungen
Spezial Schuh-Haus
Weibel
Zürich 1
Storchengasse 6

Als Spezialität und in anerkannt bester Qualität führe ich seit Jahrzehnten:
4615
Streich- und Zupfinstrumente
Saiten, Bogen, Etuis u. Bestandteile jeder Art.
Alte Meistergeigen
Glänzend begutachtete, selbstgebaute
Konzertinstrumente
Verlangen Sie bitte Preisliste Nr. 4.

Sanitätsgeschäft P. Hübscher
98 Seefeldstraße 98
bietet zu billigen Preisen große Auswahl in
Bettunterlagestoffe 8.50 p m
Fiebermesser . Fr. 3.50
Gummischürzen „ 5.50
Badehauben . „ 2.50
Schwimmgürtel „ 6.80
Gummiflaschen „ 8.50
Geradehalter . „ 11.50
Bruchbänder . „ 8.50
Punkt-Roller . „ 23.—
alle übrigen Sanitätsartikel.
Ausdrückl. Preisl.: L. 101 (mit 10% Rabatt für die Leser der S. L. Z.) verlangen! 4320

Naturwissenschaften

Aus unserem **modernen Antiquariat** sind äußerst billig erhältlich:

Bloch, Abriß der Radiotechnik für den Schulgebrauch —.20. **Bölsche,** Entwicklungsgeschichte der Natur, 2 Bde., reich ill. 12.—. **Diesterweg,** Populäre Himmelskunde, reich ill., Hln. 8.—. **Graetz,** Lehrbuch der Physik, br. 3.—. **Häckel,** Die Welträtsel, gbd. 1.—. **Hauser,** Urmensch und Wilder, ill. Halbl. 2.—. **Klein,** Astronomische Abende, gbd. 2.50. Koelsch, Das Erleben - Kreatur. Jed. Bd. 2.—. Laemmel, Wege zur Relativitätstheorie - Grundlagen der Relativitätstheorie, je —.50. **Maeterlinck,** Das Leben der Bienen, keine Ausgabe —.50. **Meisel,** Wandlungen d. Weltbildes u. des Wissens von der Erde, ill., Hln. (1913) 2.—. **Pfrunder,** Handbuch d. Physik, Elektrizität u. Materialienkunde, Ln. 2.50. **Schmeil,** Grundriß der Pflanzenkunde (150 S. ill.) 1.—. **Schmeil,** Grundriß der Tier- und Menschenkunde (173 S.) illustr., br. 1.50.

Unser neuer **Antiquariatskatalog** über **Kunst** erscheint in den nächsten Tagen u. wird Ihnen auf Verlangen gerne zugestellt.

Prompter Versand nach auswärts.

Genossenschaftsbuchhandlung

Tel. Sel. 42.32 **ZÜRICH** (Volkshaus) Stauffacherstr. 60
Zweiggeschäft in **WINTERTHUR** Obertorgasse 32

Braunwald

Glarus **Grand Hotel**

Schönstes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Große, bestgeeignete Lokalitäten. Spezialpreise. 4846

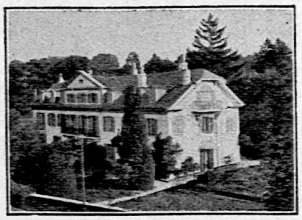
SCHULBÄNKE
WANDTAFELN

Liefert preiswürdig
Spez.-Geschäft f. Schulmobiliar
U. HEER-FEHR
Märstetten (Thurg.) Telephon 3

WEESEN Hotel Bahnhof

Gute Küche und Keller. Großer schattiger Garten, Gartenhalle. Für Schulen und Vereine besonders geeignet.
4808 Mit höflicher Empfehlung: **R. Rohr-Blum.**

4795



GENF

Knaben - Pension

Ferienkurs
Französischunterricht
Sorgfältige Erziehung
Fr. 130—150 im Monat

Madame Charles Peter, La Capite.

Schöne Bettvorlagen

zu angenehmen Preisen bei

Schuster

a. G. Zürich, Bahnhofstrasse 18, beim Paradeplatz.

ZUG / Hotel Falken

Gemeindehaus, **größtes alkoholfreies Restaurant** a. Platze
4514 Postplatz Stadtzentrum Telephon 84
5 Minuten vom Bahnhof. Gutgeführte Küche und billige Preise. Große, besteingerichtete Lokalitäten für Schulen und Vereine.

Zeichnen

Papiere, weiss und farbig
Tonzeichnen-Papiere
Skizzierzeichnen gelb und grau
Muster gratis!

Ehrsam-Müller Söhne & Co Zürich

30 der bekanntesten
Schweizer Volkslieder
für
Mundharmonika-Orchester 4854
eingerichtet, von
F. Speidel, Musikdirektor a. D.
Muri (Aargau). (Selbstverlag)
20 Exemplare à Fr. 1.—

Miet-Pianos

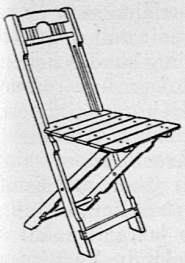
in guter Auswahl. Bei späterem Kauf Vergütung der bezahlten Miete. — **Teilzahlung.**

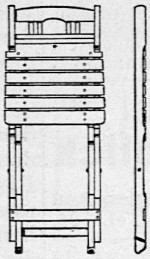
A. Bertschinger & Co.
Musikhaus, **Zürich 1**
nächst Jelmoli. 4473

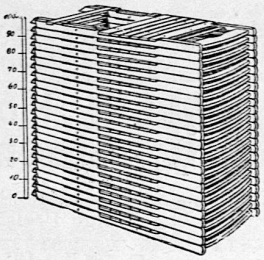
Für die Blinden!

Sammelt
Stanniol und gebrauchte **Briefmarken**
und sendet beides an die Blindenheime:

ZÜRICH:
St. Jakobstrasse 7 und Dankesberg
ST. GALLEN, HORW b. Luzern
SPIEZ 4446







Klappstuhl „BERNA"

Patent Nr. 101, 791

Anerkannt der beste Saal- und Reservestuhl

Praktisch, solid, billig

Prospekt und Musterstuhl zur Verfügung. 4492

MORGENTHALER & CIE.
Abteilung Möbelfabrikation
BERN - ZÜRICH

Referenzen u. a.: Kirchgemeindehaus Enge - Zürich 200 Stück. Primarschulpflege Höngg 450 Stück. Primarschulpflege Dübendorf 650 Stück für Turnhalle- und Singsaal-Bestuhlung.

Ferien in d. Alpen

für jüng. Töchter von Fr. 4.50 an. Ärztlich empf. Luftkur. Ia. Nahrung. Ref. Sport, Französ. Musik, Auto, moderne Tänze.
Mädchen-Pensionat
S. SAUGY, ROUGEMONT

R. Zahler's
Männer-, Frauen- u. Gem.-Chöre
sind überall sehr beliebt. Sie müssen sich die Lieder zur Einsicht kommen lassen vom **Liederverlag W. Zahler in Luzern.** 4621

Luzern Hotel Restaurant **Löwengarten**
direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. Saal für 1000 Personen. Tel. 3.39
Den tit. Lehrerschaften zur Verpflegung von Schulen u. Gesellschaften bestens empfohlen.
Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. zu reduzierten Preisen. 4624 **J. Buchmann,** neuer Besitzer.

Hergiswil (Vierwaldstättersee) **Hotel u. Pension Bellevue-Rößli**
am Wege nach dem Pilatus, direkt an der Schiffstation und zwei Minuten von der Brünig-Bahn. Schattige Gartenanlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. Touristenzimmer. — Ganz mäßige Preise. 4625 **Th. Furler.**

Hotel Honegg Bürgenstock
Große aussichtsr. Terrasse. Vorzügliche Küche. Billige Preise. Telephon 5. Auto. Prospekte durch Verkehrsbureau oder 4626
Vierwaldstättersee. 917 m ü. M. **Familie Emil Durrer.**

Vitznau Hotel „Alpenrose"
Altbekanntes, gut bürgerliches Haus. Prima Küche u. Keller. Gesellschaftssaal und großer Garten. Schulen und Vereine. Mäßige Preise **Fam. Lang.**

Brunnen **Hotel Rößli**
Telephon 22
Gut bürgerliches Haus. Großer Saal für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. — Höflich empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft
A. Steidinger

Brunnen 4630 Hotel **Metropol**
mit dem bekannten **Drosselgarten,** direkt am See gelegen. Gedeckte Halle und Terrasse. Sämtl. See-Zimmer mit Balkon. Fließendes Wasser. Lift. Bevorzugt von Schulen u. Vereinen. Sorgfält. Küche und Bedienung.
L. Hofmann, Bes.; zugleich: **Hotel weißes Kreuz** u. **Sonne.**

Andermatt 4634 **Hotel Krone**
Altbekanntes Haus
Bevorzugt von Schulen und Vereinen. **A. u. S. Camenzind,** Prop.

Beckenried **Hotel-Pension Sonne**
bei der Schiffstation 4631
mit Gartenwirtschaft am See
empfiehlt sich für jegl. Verpflegung von Schulen, Vereinen und Gesellschaften. Mäßige Preise. — Telephon Nr. 5.

Alt St. Johann **Hotel und Pension Rößli**
Altrenommiertes Haus. Bekannt als ruhiger, heimeliger Kuraufenthalt. Gute Butterküche, reelle Weine. 4 Malzeiten. Auch Molkenkuren. Forellenpacht. Besitzer der S. A. C.-Hütte. Illustrierte Prospekte. Telephon Nr. 7. Kuranten, Passanten und Touristen empfiehlt sich bestens 4752 **J. Schlumpf.**

BASEL **Basler Kaffee- und Küchliwirtschaft**
Alkoholfreies Restaurant
21 Steinenvorstadt (b. Barfüßerplatz)
Für Schulen Extra-Preisermäßigung. — Der titl. Lehrerschaft hält sich bestens empfohlen
4592 **J. Haenggi-Stinnen.**

Ausflugsort Bruderhaus Winterthur
Telephon 7.32 ½ Stunde vom Bahnhof Telephon 7.32
Wildpark — Aussichtsturm
Bestgeführte Wirtschaft. Am Weg zur Kyburg, empfiehlt den Herren Lehrern, Vereinen und Privaten
4645 **M. Hoffmann-Pfister.**

Engelberg **Hotel Bellevue-Terminus und Hotel Viktoria**
Beide Hotels mit großen Restaurationen, sehr gut eingerichtet für Gesellschaften und Schulen. Vorzügliche Verpflegung. Bescheidene Preise. 4633 **Gebrüder Odermatt,** Besitzer.

SEELISBERG
850 Meter über Meer
Dampfbootstation **Treib.** Elektr. Bergbahn Treib-Seelisberg. **Der ideale Kurort über dem Vierwaldstättersee für Frühjahr, Sommer** und **Herbst.** — Ständige Motorbootverbindung zwischen Treib u. Brunnen. — Prospekte durch die Hotels und das Verkehrsbureau. 4623

	Betten	Min. Pens. Preis	Telephon
Grand Hotel Sonnenberg	250	12.—	Nr. 11
Hotel Bellevue und Terminus	125	11.— / 10.—	Nr. 4
Hotel Waldhaus Rütli	60	8.—	Nr. 10
Hotel Löwen	50	8.—	Nr. 9
Hotel Waldegg	45	7.50	Nr. 8
Hotel-Pension Tell	20	7.—	Nr. 7
Hotel Flora	16	7.—	Nr. 19
Restaurant zum Bahnhof	8	7.—	Nr. 20
Pension Schützenhaus	15	7.—	Nr. 17

Stans Hotel **Adler**
direkt am Bahnhof der Stanserhornbahn
Große Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen f. Kinder und Erwachsene bei billigster Berechnung. Auto-Garage. Telephon 32. 4737 **Achille Linder.**

Emmetten **Kurhaus Engel**
800 m ü. M. 4632
ob Beckenried - Vierwaldst'see
Standort prächt. Spaziergänge u. Bergtouren. Nieder- u. Oberbauen u. a. Pension v. Fr. 7.— an. Besch. Passantenpr. Haus das ganz Jahr geöff. Prospekt d. Verkehrsb. u. d. Besitzer: **Aug. Sorg.**

Engelberg **Hotel ALPINA**
beim Bahnhof, am Wege von der Frutt, empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Mäßige Pensionspreise. Prosp. durch **Schw. Fischer.**

Rigi-Staffel **Hotel Felchlin**
15 Min. nach Kulm.
Gesellschaften, Vereinen u. Schulen bestens empfohlen.
4777 **Felchlin,** Propr.

Ober-Aegeri **Hotel LÖWEN** 4781
(Kt. Zug), an der Route Aegerisee — Morgartendenkmal — Sattel. Prächt. Ausflugsziel. Gutgeführtes Haus mit geräumigem Saal u. Gartenwirtschaft. Eigene Bäckerei und Konditorei. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Der Besitzer: **Ed. Nußbaumer.**

Braunwald Hotel **Alpenblick** 4814
Große Säle und Aussichtsterrasse. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. Billige Preise. Tel. 104.

Braunwald **Hotel Niederschlacht**
Telephon 2
empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Kurgästen. 4813

Kleine Mitteilungen

— *Wissenschaftl. Kurse f. Psychologie u. Pädagogik in Luzern.* Die „Stiftung Lucerna", welche sich die Förderung kulturwichtiger Forschung auf dem Gebiete der Psychologie in der Schweiz angelegen sein läßt und sich bisher vorwiegend mit der Prämierung u. Unterstützung entsprechender wissenschaftlicher Veröffentlichungen befaßt hat, beabsichtigt in diesem Sommer erstmals die Veranstaltung einer Vortragswoche in Luzern. Als Referenten wirken, mit je 5 Vorträgen, Kuratoren der Stiftung: Dr. Binswanger, Kreuzlingen: „Auffassung u. Deutung des Traumes in alter und neuer Zeit", d. Professoren Bovet, Genf: „La psychologie et l'école aux Etats-Unis", Bleuler, Zürich: „Affektpsychologie", Häberlin, Basel: „Zur Charakterkunde". Den Referaten schließen sich Diskussionen an. Diese öffentliche Veranstaltung findet vom 18.—22. Juli statt und wendet sich in der Hauptsache an alle diejenigen, welche sich mit den genannten Forschungsgebieten bereits befaßt haben oder denselben ein besonderes Interesse entgegenbringen. (Siehe Inserat.)

— *Schulbehörden und Völkerbund.* Am 8. Juni waren in London 600 Abgeordnete von Schulbehörden aus England, Schottland, Wales und Nordirland versammelt. Gegenstand der Beratungen bildete die Frage, „wie die Jugend in Ziel und Zweck des Völkerbundes eingeführt werden könne". Einstimmig wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Konferenz begrüßt die Schritte welche getan werden sollen, um die Schulkinder und die Jugend überhaupt mit der Entwicklung internationaler Beziehungen, sowie der Arbeit und den Zielen des Völkerbundes bekannt zu machen und ersucht die Erziehungsministerien den lokalen Schulbehörden ihrer Länder einen Bericht über die Konferenzverhandlungen zugehen zu lassen, damit sie die Sache in Verbindung mit der Lehrerschaft weiter verfolgen können". —

(Fortsetzung auf Seite 167.)

(Fortsetzung von Seite 166.)

Bei dieser Gelegenheit mag noch erwähnt werden, daß die englische Völkerbunds-Vereinigung zwei Millionen Mitglieder zählt und daß ihr sehr viele Lehrer angehören.

O. Z.

— Der Dürerbund hat wieder sein Verzeichnis billiger, guter Bücher herausgebracht, das die literarische Erziehung in der Schule erleichtern will. Es bringt, nach Schuljahren und Fachgebieten geordnet, sämtliche Bücher d. Deutschen Jugendbücherei. Die Verzeichnisse werden unentgeltlich v. Landesjugendamt Berlin C 2, Poststr. 16, Abteilung geistige Jugendpflege, gegen Einsendung eines für einfache Drucksache freigemachten Umschlages abgegeben

— *„Saffa" Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit Bern 1928.* Schulreisen. Jm Jahre 1928 wird vom 26. August bis 30. September in Bern die erste schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit stattfinden. In großer Schau soll dem Schweizervolke, der Jugend sowohl wie den Erwachsenen, die Arbeit der Frau in Haus und Beruf, in sozialer Tätigkeit, in Schule und Familie gezeigt werden. Ebenso werden die Bestrebungen der Frau in Bezug auf Erziehung, Berufsbildung, Volkswohlfahrt und Bildung zur Darstellung gelangen. Aber auch die Jugendbewegung soll zu Worte kommen. Die Ausstellung wird nicht nur der weiblichen Jugend viel Interessantes bieten, auch der Jüngling wird in ihr Belehrung und Anregung finden. Es wäre deshalb sehr zu begrüßen, wenn die Schweizerjugend im Jahr 1928 in Scharen nach Bern kommen und die eigenartige Ausstellung besuchen würde. Unsere Jugend ist die Zukunft unseres Landes und ihr vor allem sollte gezeigt werden, welche Forderungen ihre Mütter an sie stellen, welche Aufgaben sie ihr zugedacht haben und dereinst von ihr erfüllt wissen möchten.

Für ermäßigten Eintritt und Verpflegung wird die Ausstellungsleitung sorgen. Größere Reisepläne lassen sich in Verbindung mit dem Besuch der Ausstellung gut ausführen.

LUZERN Alkoholfr. Restaurant Hotel und Speisehaus **Walhalla**
Theaterstraße 12, 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff. — Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.70 an. Milch, Kaffee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. **Telephon 8.96.** **Hans Grom-Arnold.**

Urnersee-Klausenstrasse

Flüelen Hotel St. Gotthard Telephon 116
Freundliche Zimmer; prima Küche. Billigste Preise für Schulen und Vereine, bei anerkannt bester und prompter Bedienung. Es empfiehlt sich höflich: **Karl Huber.**

FLÜELEN Hotel Sternen
Tel. 37. - Ged. Terrassen gegen d. See. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten, 2 große gedeckte Terrassen für größere Partien. — Es empfiehlt sich für Schul- und Vereinsausflüge **Familie Sigrist.**

Altdorf Hotel goldener Schlüssel
Nächst dem Telldenkmal, und neben dem neuen Tellspielhaus. Altbekanntes Haus. Große Säle für Vereine und Schulen. Mäßige Preise. **F. Macher-Gisler.**

Hotel Klausen-Paßhöhe
Schönster, aussichtsreichst. Punkt der ganzen Route. Beliebtes Absteigequartier für Schulen und Gesellschaften. Es empfiehlt sich höflichst **Em. Schillig,** Prop.

Urigen Hotel-Pension **Posthaus**
1280 m ü. M. empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Mäßige Preise. **Otto Jauch.**

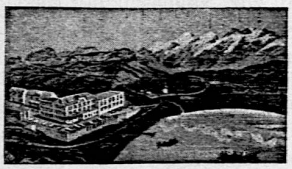
Altdorf Hotel Krone
Nächst d. Telldenkmal und Tellspielhaus
Altbekanntes, bürgerliches Schulen- und Touristen-Haus. 45 Betten. Kleine und große Säle. Vorzügl. Küche. Autogarage.
Mit höflicher Empfehlung: **Isenegger-Rhein.**

ALTDORF Hotel Tell
Tramhaltestelle. Bestempfohlenes Haus. Prachtvoller, großer Garten für Schulen und Vereine. Telephon 20.
Fam. **J. Z'graggen.**

Schiffstation Tellskapelle **Tellsplatte** Axenstraße-Galerie
Hotel und Pension Tellsplatte
Großer Restaurationsgarten und Lokalitäten. Vorzugspreise für Schulen u. Vereine. Pension v. Fr. 8.50 an. Prosp. **A. Ruosch.**

RIGI Hotel u. Pension Edelweiß
20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm
Günstigster Ausgangspunkt z. Sonnenaufgang. Beste u. billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften besonders empfohlen. **Neues comfort. Heulager mit elektr. Licht.** Telephon.
6294 Höflichst empfiehlt sich **Th. Hofmann-Egger.**

Luzern Hotel Restaurant Simplon
3 Min. v. Bahnhof. Hirschmattstr.
Großer Saal für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. Pension von Fr. 10.— an; Zimmer von Fr. 3.50 an. 4796 **A. Salzmann.**

Melchsee **1900 m ü. Meer** **FRUTT**


Kurhaus Reinhard
am See. Beliebter, ruhiger Höhenkurort. Vereins- u. Schulreisen, Brünigbahn, Frutt, Engelberg oder Meiringen. Billiges, famil. Haus, vorzügl., reichliche Verpflegung. Illustr. Prosp. Tel. 202.
4692 **Familie A. Reinhard-Bucher.**

Die Organisation **Lebensbund** ist die älteste u. größte Vereinigung u. der vornehme u. erfolgreiche Weg d. Sichfindens d. gebildet. Kreise. Keine Vermittlung. Bundesschriften geg. 50 Cts. Porto durch Verlag G. Bereiter, Basel 93, Gempenstr. 52. Zweigstellen im In- u. Auslande. 4616

Einer der **schönsten Ausflugspunkte und Kurorte der Schweiz.**
Kurhaus FRUTT Obwalden 1920 m ü. M.
Bestbekanntes, heimel. Berghotel a. Melchsee. Ideal. Kuraufenthalt. Bevorzugt v. Vereinen, Schulen u. Touristen. Jochpaßroute-Engelberg-Berneroberland. Tel. 20.1. Prosp. d. **Fam. Egger u. Durrer.**

BÜRGENSTOCK
Park-Hotel und Bahnhof-Restaurant
Idealer Ausflugsort. Geeignete Lokalitäten f. Vereine u. Schulen. Pension v. Fr. 11.- an. Höfl. empfiehlt sich: **H. Scheidegger,** Dir.

Bachtel-Kulm
Zürcher Rigi 4775
empfiehlt sich für Schulen und Vereine. — Mittagessen von Fr. 1.50 an. **B. Nölli.**

Küssnacht a. Rigi **Hotel ADLER** am Vierwaldstättersee
empfiehlt sich bestens den tit. Schulen, Vereinen u. Gesellschaften. Großer Saal, ged. Veranda, Garten. Leb. Fische. Man ißt gut und preiswert. Pension Fr. 7.— bis Fr. 8.—. Ruderboot. Autogarage. Telephon 25. 4783 **Kl. Dober.**

Beim Besuch der Stadt Basel
mit Ihrer Klasse finden Sie ausgezeichnete und billige Verpflegung im
„Klarahof"
Alkoholfreies Restaurant, **nur Hammerstraße 56,** 5 Minuten von der Mustermesse. Bei Vorausbestellung für Schulen Spezialpreise nach Übereinkunft. 4588

BRISSAGO Pension Villa Motta
Idealer Ferienaufenthalt an prächtiger Lage über dem Lago Maggiore. Eigener Park. Strandbad. Prima Küche und Keller. Pensionspreis Fr. 6.50 bis 8.—. Verl. Sie Prosp. **J. Späti-Wyser.**

Solbad Bienenberg
ob Liestal (Basler Jura)
Wunderbare **Wald- und Höhenlage.** 60 Meter **Frontterrassen** m. prächt. Fernsicht. **Sonne, Luft, Licht, Ruhe.** Komfortabel. Pensionspreis v. Fr. 8.— an (Butterküche). Konzerte, Kurarzt. **Sol- und Kohlensäure-Bäder** (starke 32° Sole). Alles bürgt für die **vorzüglich. Heilerfolge.** Prospekte gratis. 4817

Hirschen Ermatingen
empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen für gute Mittagessen. Bescheidene Preise. Großer Garten direkt am See. Speisesaal. Telephon Nr. 95. 4710

KURHAUS EICHBERG
692 m ü. M., ob Seengen, aarg. Seetal. Beliebtester Ausflugspunkt für Schulen und Vereine. — Wundervolles Alpenpanorama. Große Säle und geräumiger Garten. — 30 Min. von Schloß Hallwil; 3/4 Std. von der Riesi (Moordorfhütte). — **Für Schulen besondere Preisabkommen.** — Telephon Seengen 34. Es empfiehlt sich höflich:
4820 **Familie Xaver Steinauer-Kündig.**

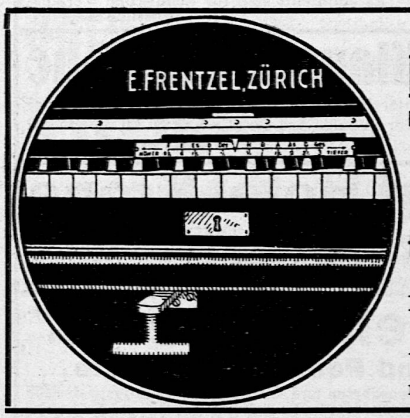
ZÜRICH UNFALL

GENERALDIREKTION: ZÜRICH, MYTHENQUAI 2

Vergünstigungen

laut Vertrag für Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins beim Abschluß von Unfallversicherungen

4439



Pianofabrik

E. Frentzel, Zürich 1

Predigergasse 17 Tel.: Hottingen 78.48

Piano Transponino

transponierbar um eine Oktave

3799

Das Instrument des Chordirigenten und Gesangbegleiters.

Verlangen Sie Offerte für Eintausch von normalen Pianos gegen Transponinos.

Offene Lehrstelle

An der **Bezirksschule in Sins** wird hiermit die Stelle eines **Hauptlehrers** für **Französisch, Italienisch, Geographie, Schreiben, Gesang, Instrumentalunterricht, Freihandzeichnen und Turnen,** Fächeraustausch vorbehalten, zur Neubesetzung ausgeschrieben. Besoldung: Die gesetzliche.

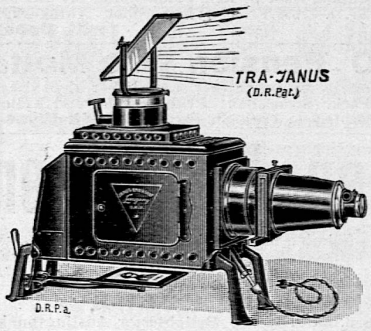
Anmeldungen in Begleit der vollständigen Studienausweise (mindestens 6 Semester akademische Studien), Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 2. Juli nächsthin der Bezirksschulpflege Sins einzureichen.

Bewerber, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, haben ein Arztzeugnis beizulegen, wofür Formulare bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen sind. Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

AARAU, den 7. Juni 1927. 4841

Erziehungsdirektion.

Tra-Janus-Epidiaskop



(D. R. Pat. Nr. 366044, Schweiz. Pat. No. 100227)

Der führende und überaus glänzend beurteilte Glühlampen-Bildwerfer mit zwei 500 Wattlampen zur Projektion von

Papier- u. Glasbildern

Episkopische Bildhelligkeit **ganz hervorragend** und etwa **80%** **grösser** wie bei Janus.

Qualitäts-Objektive von höchster Korrektion und Lichtstärke für **Entfernungen** bis zu 10 Meter!

Neue, durch Hebel **verstellbare** Auflageplatte (D. R. P. a.)

Größte Ausladung der Füße zur Einlage großer Vorlagen

— Listen frei —

Ed. Liesegang, Düsseldorf Postfächer 124 u. 164

Bezugsquellen und Besichtigungsmöglichkeiten in der SCHWEIZ werden nachgewiesen.

Ein neuer Maggikalender!

Die Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln in Kempttal wird für das Jahr 1928 wieder einen Abreißkalender für die deutsche Schweiz herausgeben. Da die Nachfrage nach diesem beliebten, nicht jedes Jahr erscheinenden Kalender jeweilen sehr groß, die Auflage aber beschränkt ist, so werden ihn leider nicht alle, die ihn gerne hätten, erhalten können. Die Maggi-Fabrik wird aber diejenigen Konsumenten vormerken, die ihr bis zum 30. September 1927 mindestens 60 Umhüllungen (gelb und rote Etiketten) von Maggi's Suppenwürfeln, verteilt auf wenigstens 6 verschiedene Sorten, einsenden. Alle diese Einsender dürfen auf den Kalender zählen. 4853

Offene Direktorenstelle

4858

Der „Sängerbund am Albis" - Mitglied des eidgenöss. Sängervereins, II.—III. Kategorie - 60 Aktive, durchschnittlich 25 Proben im Jahr, sucht zufolge Demission des bisherigen Inhabers einen **Direktor.** Antritt **möglichst sofort.** — Anmeldungen mit Ausweisen über bisherige Tätigkeit und Besoldungsansprüchen sind bis **Ende Juni a. c.** an den Präsidenten, Sekundarlehrer **P. Huber in Obfelden (Zch.)** zu richten.

Fabrikmarke RAUCH Alle Systeme Schulwandtafeln Fabrikmarke RAUCH

RAUCHPLATTE

JUBILÄUM

der in unsern Schulen bestbewährten

RAUCHPLATTE

G. Senftleben, Jng. 29 Plattenstraße 29

Musterzimmer Zürich 7 Telefon: H. 53.80

Schweizerische Lehrerzeitung

1927 Samstag, den 18. Juni Nr. 25

Sunneschyn.*)

Dur d'Sunnesyte-n ufe
Hets Sunneschyn bis gnue,
Stoht mänge Baum und weiß es nit,
Wohi dr Sunnschyn tue.

Dur d'Schattesyte-n abe
Mängs Stüdeli stoht do,
Luegt 's Läbe lang nom Sunneschyn
Und gseht doch nüt drvo.

Lies alle Sunnschyn zämme,
Wo niemer frogt drno,
Und gang drmit uf Schattehalb,
's wird jedes übercho! — Josef Reinhart.

Auf, zum Lehrertag!

Es fehlt in unserm Lande wirklich nicht an Festen, dem Schweiz. Lehrerverein kann in dieser Hinsicht aber sicher kein Vorwurf gemacht werden: seit 1914 fand kein Lehrertag mehr statt. Die Delegierten nur traten jeweilen zusammen, um als oberstes Organ unseres Vereins Standes- und Schulfragen zu besprechen und dem Vereinsschiff Weg und Ziel zu weisen.

Erfreulicherweise mehrten sich aber in den letzten Jahren Stimmen aus allen Gauen unseres Landes, die dem Wunsche Ausdruck verliehen, es möchte eine unserer Sektionen die Kollegen aus Ost und West, Süd und Nord einladen zu einer großen Tagung, um so das Zusammengehörigkeitsgefühl der Lehrerschaft unseres Landes neu zu beleben und zu festigen. Die zahlreichen kantonalen Grenzen schränken ja unsere Bewegungsfreiheit ohnehin mehr ein, als uns dienlich ist. Das Pestalozzi-Gedächtnisjahr bietet für eine solche Veranstaltung nun wohl die vornehmste Gelegenheit und die Pestalozzistadt Zürich den geeignetsten Rahmen.

So ergeht an alle Kollegen und Kolleginnen vom breiten Stromband des Rheins bis hinauf an die Zinnen unserer Alpen und bis zum Kamme des Juras, aber auch bis hinunter an den Sonnengarten am Ceresio der Ruf: Auf, nach Zürich! Haltet die Tage vom 9. bis 11. Juli dieses Jahres frei für die Lehrerlandsgemeinde in den Mauern der schulfreundlichen Stadt am lachenden See!

Die Lehrerschaft unseres Landes hat gerade in der heutigen Zeit alle Ursache, ihre Reihen enger zu schließen und sich innerlich zu stärken. Die schwere Kriegszeit und nicht minder die folgenden Jahre haben so manche Verhältnisse umgestaltet und von Grund aus verändert. Auch die Schule ist von diesen Strömungen erfaßt worden. Sich ihnen anzupassen, um so immer dem pulsierenden Leben nahe zu sein, ist ihre Aufgabe. Das Kind von heute muß mit andern Maßstäben gemessen, wohl auch mit andern Mitteln gefördert und von andern Gesichtspunkten aus beurteilt werden. So sind die Wege zum Erziehungsideal — auch wenn dieses selbst seit Pestalozzi keine bedeutsame Änderung erfahren hat — neue und nicht leichter gangbare. Wenn auch die rein berufliche Einstellung auf neue Verhältnisse und Notwendigkeiten, die allseitige Würdigung neuer Erkenntnisse und deren Überführung in die Praxis eher in kleineren Arbeitsgruppen vorwärtsstrebender Berufsgenossen gelöst werden will und muß, ein Zusammenschluß aller dieser Kräfte, eine sichtbare Manifestation all dieses Wollens ist notwendig und jeder Gruppe und jedem einzelnen förderlich.

Je und je dienten unsere Tagungen in erster Linie der Vertiefung unserer Berufsarbeit; der Lehrertag von 1927 ist wiederum auf diesen Ton gestimmt. Schon die Gestalt Pestalozzis, deren überragende Bedeutung für die Volksbildung und Jugenderziehung eben in diesen Tagen auch von der Allgemeinheit freudiger als je anerkannt wurde, drückt der Veranstaltung ein besonderes Gepräge auf; die Gewißheit aber, mit Hunderten ja Tausenden von Berufsgenossen aufs gleiche Ziel zu schreiten, wird mächtiger und unmittelbarer, wenn diese Scharen leibhaftig sich in Stunden gemeinsamen Erlebens zu einem sichtbaren Ring mit gleichgerichtetem Willen zusammenschließen. So wird ein solches Erlebnis zum mächtigen Impuls, der nicht nur die fernere Arbeit befruchtet, sondern auch tief im Innern die Gewißheit verleiht, auf dem rechten Wege zu wandern. Und wenn gar ein Funke ernster Freude die ganze Gemeinschaft aus dem Alltag heraushebt, dann vermag eine solche Stunde gemeinsamen Kunstgenusses noch lange Wochen über Widrigkeiten und Hindernisse leichter hingwegzuhelfen.

Heute mehr als je erscheint es dringend notwendig, die Lehrerschaft wieder einmal zu allseitiger Fühlungnahme, zu vermehrtem Sichkennenlernen zusammenzurufen. Wohl bekennt sich die überwiegende Zahl der Lehrer unseres Landes zu den Zielen des Schweiz. Lehrervereins. Die Zersplitterungstendenzen, die dem heutigen politischen Leben recht eigentlich den Stempel aufdrücken, lassen ihre Spuren auch in unseren Reihen erkennen. Es sind aber nicht Standesfragen, die kleinere oder größere Gruppen zu abseitiger Stellung veranlassen, sondern Fragen der Weltanschauung. Die verantwortlichen Leiter der «Schweizerschule» betonen immer wieder mit Nachdruck, daß sie den Bestrebungen des S. L.-V. nicht folgen wollen. Diese Gegnerschaft erklärt sich aus ihrem Festhalten an der Bekenntnisschule; sie ist tief bedauerlich, aber aus den Verhältnissen heraus wenigstens verständlich. Weniger verständlich ist manchmal die Haltung der Korrespondenten jenes Blattes, die kaum mehr kollegial genannt werden darf. So wurde über eine Wahl im Kanton Luzern in erster Linie nach politischen Rücksichten berichtet. Hierbei vergaß sich der konservative Berichterstatter sogar so weit, alle Angehörigen jeder andern politischen Richtung als Neu-Heiden zu bezeichnen.

Durch die Presse ging jüngst die Nachricht, die sozialdemokratischen Lehrer der Schweiz hätten sich zu einer besonderen Organisation zusammengeschlossen. Wir wissen nicht, ob sie in dieser Organisation auch rein standes-

*) Aus: «Im grüene Chlee», Francke, Bern.

politische Ziele verfolgen wollen; wir vertrauen aber darauf, daß gerade die weitergehende gewerkschaftliche Schulung diese Gruppe bestimmt daran hindern werde, ihren Kollegen in Standesfragen Schwierigkeiten zu bereiten. Das wäre gerade von jener Seite unverständlich und wird auch bestimmt nicht eintreten; die bisherige Haltung der Sozialdemokraten in unseren Reihen bietet uns hiefür auch vollkommen Gewähr.

Die Ziele und Bemühungen des S. L.-V. sind klar und frei von allen Bestrebungen, die außerhalb unserer Standesinteressen liegen; seine sozialen Institutionen kommen allen Mitgliedern in gleicher Weise zugute. Jeder Gruppe und jeder Auffassung wird Gelegenheit geboten, innerhalb unserer Reihen sich Gehör und Geltung zu verschaffen, so daß einer Aufsplitterung tatsächlich jede Grundlage fehlt. Keine Weltanschauung und keine politische Überzeugung wird vergewaltigt, in Standes- und Erziehungsfragen sollten wir uns in den großen Linien darum einigen können.

Wir wollen vor allem das Gemeinsame unserer Ideale betonen. Je größer der Kreis ist, der sich um sie schart, um so sicherer werden wir ihrer Verwirklichung näherkommen. Wie wir uns bemühen, jedem Schüler, aus welcher Umgebung er auch kommen mag, gleicherweise gerecht zu werden, so wollen wir auch jedem Berufsgenossen gleiche kollegiale Wertschätzung entgegenbringen. Ein jeder achte die Arbeit des anderen, freue sich an seinen Erfolgen und gehe mit ihm, wenn er neue, bessere Wege weist. Und wenn wir uns auch in manchen äußern Dingen nicht ganz finden können, so wollen wir jeden ernsthaften Berufsgenossen als Mitarbeiter im Garten der Schule, als Mitstreiter und Weggenossen freudig anerkennen. Am Lehrertag wollen wir, frei von Kleinlichkeit, treu zusammenstehen, unser Verbundensein recht innig empfinden und dann wieder gekräftigt an unser Werk gehen, im sicheren Bewußtsein an eine Arbeit zu schreiten, der auch alle andern freudig und hingebend ihre Kräfte weihen. Alle sind uns willkommen; wir treten in den Ring als L e h r e r und n u r als Lehrer.

Drum auf zum Lehrertag in Zürich; er soll ein Festtag werden, aber auch ein Tag der Vertiefung und darum ein Tag der Stärkung! *R.*

Johanna Spyri.

Am 12. Juni jenes Jahres, das Pestalozzi von der Welt scheiden gesehen, wurde dem Arzt Heußer zu Hirzel ob dem Zürichsee ein Mädchen Hanny geboren, dem bestimmt war, in der Reife seines Lebens Tausenden von Schulkindern herzlichste Freude zu bringen. Alle guten Feen schienen an seiner Wiege gestanden zu haben. In das Lob des Herkommens hätte das junge Mädchen gleich seinem Zeitgenossen Gottfried Keller freudig stimmen können. Der Vater stammte aus klugem Bauerngeschlecht und war eine kraftvolle Natur. Die Mutter Meta als die Tochter des Pfarrherrn Schweizer von Hirzel kam aus feiner geistiger Kultur. Sie selbst eine fromme Dichterin, war mit Lavater bekannt. Dazu erblühten dem kleinen Mädchen 5 gesunde, gescheite und fröhliche Geschwister, allzeit zum Lernen und Spielen aufgelegt. Sie lebten in einem großen und freundlichen Haus voll lieber Verwandter, hilfsbedürftiger Patienten, gelehrter oder gar poetischer Gäste. Dazu kam noch die liebliche Natur der engen Heimat, die stolze Fernsicht mit der südlichen Ahnung. Die Doktorskinder kamen nach der Dorfschule in die Studierstube des Pfarrers Tobler von Hirzel, um weiter zu lernen, wo sie sich mit dem Lehrer an den Balladen Schillers und Uhlands begeisterten. Tobler war der Dichter von «Die Enkel Winkelrieds». Hanny Heußer war eine ungemein lebendige Schülerin und der Dorflehrer hatte ihr prophezeit: «Hanneli, du gibst gewiß noch eine Närrin.»

Nach einer fröhlichen Mädchenzeit mit Lernjahren in Zürich und im Welschland heiratete Johanna Heußer ihren Jugendfreund, den stillen und feinen Advokaten Bernhard Spyri.

Er wurde später Stadtschreiber und konnte mit der Frau und dem Sohne im Amtshause wohnen, das am Ausfluß der Limmat aus dem See stand und einen schönen Rosengarten besaß. Der Ausblick aus diesem Haus auf den wechselvollen See, die wandernde Limmat und das Gewirr der Dächer in der Altstadt muß dem formenden und gestaltenden Geist von Frau Johanna wohltuend und anregend gewesen sein. Besonders dem eilenden Wasser wird die Wanderfrohe, Nimmermüde zugetan gewesen sein. Hier in der Mittagshöhe ihres Lebens bei dem trefflichen Gatten und dem hochbegabten Sohn und in anregendem Verkehr, der über die Stadt hinaus nach Deutschland ging, muß Johanna Spyri eine der gesegnetsten Frauen Zürichs gewesen sein. Richard Wagner war ihrem Gatten zugetan, C. F. Meyer und seine Schwester Betsy gehörten in ihren engsten Freundeskreis. Die Stadt Zürich versäumte auch nicht, ihre Klugheit und Munterkeit an eine rechte Aufgabe zu stellen. Sie wurde in den Aufsichtsrat der Höhern Töchterschule gewählt und in die Kommission für verwahrloste Kinder der Anstalt Bubikon. Das waren die Menschengruppen, zu denen es ihr Herz zog: Kinder, junge Mädchen und arme verschupfte Seelen. —

Aber dann kam das Unglück in den Rosengarten dieser Frau. Sohn und Gatte starben im selben Jahr 1884. Sie mußte das Stadthaus verlassen und zog nun in den nüchternen und stillen Zeltweg, unweit von dem Hause, wo Gottfried Keller seine letzten Lebensjahre verbrachte.

Kurze Zeit vor ihrem Unglück hatte Frau Johanna schüchtern zu schreiben begonnen. Die Sehnsucht nach der verlorenen Kinderheimat (nach dem Tode ihrer Mutter hatte sie Hirzel nie mehr betreten) und der von der Mutter ererbte innere Drang zu gestalten, mag sie dazu geführt haben, das «Heidi» zu schreiben in den Jahren 1880/81. Nun in der Einsamkeit ihres Witwentums und ihrer Kinderlosigkeit flüchtete ihr Geist in das Reich der Kinder. Es entstanden alle die Bücher, welche wir eigentlich alle so bezeichnen können: für Kinder und solche, welche die Kinder lieb haben. Alle ihre Bücher waren bei Perthes in Gotha verlegt und von Deutschland gingen diese Erzählungen in alle Welt. Um Johanna Spyris Werke zu würdigen, muß man wissen, wie arm damals die Jugendliteratur war, namentlich die deutsche. England besaß den Robinson und den David

Copperfield. Die deutsche Jugend aber bekam viel moralisches Zeug zu lesen mit Tugendhelden ohne Fleisch und Blut. Erst Johanna Spyri öffnete *dem Kind* das Tor in die Jugendliteratur, und da sprang allen voran das «Heidi», dann «Gritlis Kinder», «Cornelli», «Peter», «Rosenresli» und wie sie alle heißen, ein großes kleines Volk. Diese Kinder führten die Leser in die schweizerische Alpenwelt, in Sennhütten, auf besonnte Erdbeerplätze, in leuchtende Dorfgärten voll Flieder und Rosen, an muntere Bäche, kurz an die Stellen der Welt, wo es den Kindern so recht wohl ist. Und die kleinen Helden waren wirkliche Kinder, stürmisch, ausgelassen, trotzig, etwa verstockt. Verlassenheit und Geborgensein, Übermut und Trauer empfanden sie kurz und heftig. Alle diese Kinder aber öffneten ihre Herzen jenen gütigen Menschen, welche natürlich und liebevoll zu ihnen traten, so den Lehrerinnen, Großmüttern.

Von allen diesen Kindern aber ist das «Heidi» das geliebteste in der jungen Leserwelt, das Heidi, welches in der fremden Stadt bei allem äußern Wohlbehagen krank wird vor Sehnsucht nach der kargen Heimat und den gedrückten Menschen dort und zu ihnen zurückkehrt als ein Gottessegen, das Heidi, welches durch sein Leben zeigt, wie Kinderreinheit eine weltüberwindende Macht ist. «Heidi» und «Heimweh», diese beiden Wörtlein gehören zusammen und die Geschichte von Heidi kann dem alten, reifen, nüchternen Leser noch wecken, was kindlich und froh in den Tiefen seiner Seele geblieben ist.

Manche von den Geschichtlein Johanna Spyris muten uns manchmal etwas altmodisch breit und brav an, aber immer wieder klingt ein herzbewegender Ton heraus, daß man merkt: hier schrieb Johanna Spyri ihre Sehnsucht nach der Kinderheimat vom Herzen; hier klingt der Schmerz so echt, man merkt, die arme einsame Mutter Johanna sucht in all den wandernden Büblein ihrer Geschichten das eigene tote Kind. Die Großmütter werden so warmherzig geschildert aus der nie erfüllten Sehnsucht nach eigenem Großmutterleben.

Wir sind es nicht mehr gewohnt, in den heutigen Kinderbüchern die Kirchenglocken so oft läuten zu hören und Gesangbuchverse zu lesen wie in vielen Spyri-Geschichten. Aber man merkt doch, es ist das schlichte Kirchlein von Hirzel, das läutet, und es sind nicht herabgeleierte Verse, sondern solche, welche nach innern Erfahrungen aus der Seele emporgestiegen sind.

Sicher hat Johanna Spyri der neuern Jugendliteratur Wege gewiesen, sicher hat ihr «Heidi» in der alten und neuen Welt Millionen von Kindern herzliche Freude bereitet, und so lang Wandersehnsucht und Heimweh dicht nebeneinander in den Herzen der jungen Menschen leben, wird das «Heidi» immer wieder beglücken. *M. F.-U.*

Vom III. internationalen Pädagogenkongreß in Heidelberg (2.—15. August 1925).

Von Gottfried Kuhn, Zürich. (Nach meinen Taschenbuch-Notizen.)

(Fortsetzung.)

VI. Entfaltung der schöpferischen Kräfte.

Obiges Hauptthema, das sich der Kongreß zum Leitmotiv für die Heidelbergerzusammenkunft gewählt hatte, kam in sämtlichen Vorträgen, Ausstellungen und Diskussionen zum Ausdruck, ganz besonders aber im Vortrage und in den begleitenden Lichtbildern von A. Merz über «Die Erhaltung der schöpferischen Kraft durch Erziehungskunst». Merz ist Architekt und dipl. Ingenieur und Gründer und Leiter des Werkhauses nebst Werkschule in Stuttgart (Gänseheidestraße 119). Es ist unmöglich, mit Worten oder mit der Feder seine erzieherische Arbeit in seiner Werkschule überzeugend zu schildern. Er selber ladet Interessenten ein, wenigstens acht Tage lang zu ihm zu kommen, um das Schaffen im Werkhaus kennen zu lernen. (Ich möchte an dieser Stelle Schulbehörden aufmerksam machen, gelegentlich Lehrkräfte — es brauchen nicht etwa ausschließlich Lehrer der Handarbeit zu sein — und Kindergärtnerinnen für 2—3 Wochen an die Werkschule Stuttgart abzuordnen.)

Merz erzählt: Ungemein schwierig war es, die Kriegsinvaliden richtig zu betätigen. Es hat sich dabei gezeigt, wie sehr es an schöpferischer Befähigung fehlt. Unsere Zeit braucht nicht Kopisten, sondern schöpferische Individuen, nicht Drehorgelmenschen, sondern Orgelmenschen, nicht gebildete, sondern bildende Naturen. Die Kinder sollen nicht beschäftigt werden, sondern schaffen. Fröbel und Montessori können leicht verkannt werden. Beide wollen, daß die Kinder schaffen, nicht von der Kindergärtnerin bloß beschäftigt werden. Der Baukasten ist nicht da, damit Vorlagen nachgeahmt werden können; eigene Ideen müssen ausgeführt werden. Aus Plastilin oder Lehm Hammer, Schere, Pfeife, Kette, Gabel, Katze, Maus zu bilden, hat mit der Gestaltungskraft gar nichts zu tun. An Stelle unserer Arbeitsschulen sollte Gestaltungsschulen treten. Körbchen sollen unsere Schüler flechten, aber nach eigenem Impuls sollen Größe, Form, Bemalung gewählt werden. Metallarbeiten soll der Schüler ausführen, aber nicht nach einer Zeichnung, sondern aus sich heraus. Unsere Arbeitsschulen bringen die im Kinde liegenden Grundkräfte nicht zu schöpferischer Entfaltung, es ist mehr eine neue Form der Illustration intellektueller Begriffe durch die arbeitende Hand. (Mir scheint, auch wenn sich Merz nicht so ausdrückt, eine Parallele zu bestehen mit dem Aufsatz-, dem Zeichenunterricht. Der Schüler macht freie Aufsätze, er drückt seine Erfahrungen, seine Beobachtungen, seine Gefühle aus, er arbeitet schöpferisch. Nach einiger Zeit aber, vielleicht am Ende der 5., anfangs der 6. Klasse, vielleicht früher oder später (vielleicht auch gar nie) ist er von seinen Erlebnisaufsätzen nicht mehr befriedigt, weil es ihm nicht gelingt, sich so auszudrücken, wie er es gerne möchte. Die Technik des Ausdrucks versagt. Er fühlt den Zwiespalt zwischen Wollen und Können. Jetzt ist er dankbar, wenn der Lehrer ihm zeigt, wie man wirkungsvoller schreiben kann, welche Mittel man hat, um anschaulich, lebendig, spannend darzustellen, Stimmungen auszudrücken. Jetzt ist er aufnahmefähig für Aufsatzübungen, jetzt sieht er auch den Wert grammatischer Übungen ein. Ähnlich im Zeichnen, in der Handarbeit. Nach mehreren Mißerfolgen an seinem selbstgewählten Gegenstand ist der kleine Schreiner gerne bereit, Sägeübungen zu machen.)

Kein Wunder, daß das Handwerk heute so sehr aller wirklich schöpferischen Impulse entbehrt. Fast auf keinem Gebiete haben wir jene meisterlichen Handwerker, die imstande sind, freizügig zu arbeiten. Jeder Handwerker ist heute bestrebt, pedantisch die Detailzeichnung nachzuahmen. Der Architekt weiß, daß er selbst alles zeichnen muß, weil er keinem Handwerker mehr etwas überlassen kann. Es genügt nicht mehr, wie in den Zeiten großen Baugeschehens, den Gesamt-Rhythmus anzugeben und es den einzelnen Mitarbeitern zu überlassen, ihre Einzelgestaltung selbständig im Sinne des Ganzen durchzuführen.

Unsere ganze Erziehung vom Kindergarten an soll andere Wege gehen, als bisher. Dies sollten insbesondere die Eltern erkennen. Es ist wichtig, daß im Kinde die schöpferischen Kräfte geweckt und gestärkt werden, um dadurch die Grundlage zu schaffen für eine spätere schöpferische, selbständige Arbeit. Unter «schöpferisch» im weitesten Sinne soll die Fähigkeit verstanden sein, im rechten Augenblick an der rechten Stelle das Rechte zu tun — allerdings eine Leistung ersten Ranges.

Die Werkschule des Stuttgarter Werkhauses arbeitet seit 1920. Sie unterhält einen Kindergarten und eine staatlich anerkannte Versuchsgrundschule. Diese Grundstufen sollen weiter entwickelt und bis zum Abitur durchgeführt werden. Eine wissenschaftlich und künstlerisch sich auswirkende freie Akademie, die jetzt schon in den Grundzügen vorhanden ist, schließt sich an. Notwendige Folge einer solchen Erziehungsweise ist die Fähigkeit einer intuitiv-impulsiven Durchdringung der Erscheinungswelt im Götheschen Sinn an Stelle der intellektuellen-assoziativen Betrachtungsweise.

Wie sucht Merz die schöpferischen Kräfte zu entfalten («schlafende Augen wecken», würde die Gärtnersprache übersetzen)?

Er gibt den Schülern eine Hauptaufgabe: Stellt etwas Aufstrebendes dar!

Die Schüler dürfen hiezu alles mögliche Material verwenden: Plastilin, Ton, Kohlezeichnung, Bleistiftzeichnung, sie machen einen Sockel (Kugel) aus Ton und stecken Lineale, Federhalter, Federschachteln hinein, aus einem Nebenraum

holen sie weitere Holzstäbe, Brettchen, Drähte, Eisen, Blech, schichten auf, türmen auf, gestalten.

Es wird eine Pflanze vorgezeigt (Weidenröschen, Ähre, Palme). Nun die Aufgabe: Zeichnet, erfindet eine ähnliche, ebenfalls aufstrebende Pflanze! Der Lehrer korrigiert nichts. Nach etwa drei Zeichnungen hat der Schüler das Aufsteigende erfaßt, erfahren, erlebt. Es werden noch weitere Impulsübungen gemacht, indem der Schüler Flammen, Feuer, Springbrunnen, Explosionen darstellt. Auch der sprachliche Ausdruck soll aufsteigende Impulse andeuten. Ein 6½jähriger Knabe habe geschrieben:

Es steigt in die Höh,
es saust, es steigt
und wirbelt sich in die Höh
und schmeißt sich in die Höh —
Juchhei! —

Eine zweite Hauptaufgabe wird gegeben: Stellt mit allem verfügbaren Material, das im Schulzimmer und hinter dem Hause sich vorfindet, etwas Liegendes, Ruhendes, Lagerndes dar! 6½jährige Schüler sollen geschrieben haben:

Vom Nebel.

Der Nebel breit und lang auf Wiesen liegt.

Vom Lagern.

Schwere Nebel dringen,
schwere Wellen wiegen auf dem Meer.

Dritte Hauptaufgabe: Etwas Gegensätzliches!
Viertens: Rhythmisierungsübungen!

Alles denkbare Material wird nach Form und Farbe zusammengestellt, Stofflappen werden zusammengelegt, sie bilden Beziehungen, Verhältnisse, Abwechslung, Reihungen, Rhythmus. Briefmarkenstreifen werden aufgeklebt, runde und eckige Formen wechseln miteinander ab, verschiedenfarbiger Siegellack wird auf die Fläche verteilt, ebenso Farbenpapier, Stanniol, es entsteht ein Gleichgewicht in Farbe und Form. Plakate werden gemacht, ästhetische Raumverteilung wird geübt.

Eine Brennessel wird gezeigt. Welches Grundprinzip ist in dieser Pflanze? Sind die Blätter massig, paarig, unpaarig? Sind sie steigend, senkend, straff, gebogen? Jetzt zeichnet, erfindet andere Pflanzen mit gleichem Grundprinzip, gleichem Rhythmus! (Es ist keine Zeichenstunde, sondern eine Übung der schöpferischen Kräfte.) Reihungen und Rhythmen werden auch in der Sprache, in der Gymnastik erfunden.

Fünftens: Gliederungen.

Etwas Langes wird durch Unterbrechungen (Kerben, Figuren usw.) gegliedert. Alles muß gefühlsmäßig geschehen, nicht mit dem Intellekt, nichts wird geometrisch abgemessen. Dadurch entsteht Natürlichkeit.

Der Lehrer gehe nicht schablonenhaft vor, er mache es bald so, bald anders, der Einstellung des Schülers sich anpassend. Der Schüler selbst führt den Lehrer wieder auf neue Einfälle. Der Erzieher habe die Eigenschaft, wie ein Magnet wie die Sonne, die schaffenden Kräfte im Kinde herauszuziehen. Sein Wirken sei zu vergleichen mit dem Sandkorn, das in die Muschel fällt, einen Reiz ausübt, worauf eine Perle sich bildet.

Merz gibt zu, daß diese Erziehung zu schöpferischer Kräfteentfaltung bei den Eltern auf vielen Widerstand stößt, weil sie es nicht verstehen, weil sie zu sehr materialistisch eingestellt seien.

Auch in Heimatkunde, Chemie, Gesundheitslehre werde nach gleichen Gesichtspunkten gearbeitet. Im übrigen ist der Unterricht nicht in Fächer zerrissen, sondern die Arbeit des Schultages bildet ein organisches Ganzes. Merz will nicht die Kinder zu Künstlern machen, nur zu Menschen. Die schlummernden Talente will er nicht töten, sondern lebendig werden lassen.

Moritz Hauptmann (Berlin) schreibt von den Erstkläßlern in der Werkschule:

«Im weitern Verlauf werden die Begriffe gebildet, wird die Sprache geformt. Auch hier Wunder über Wunder. Empfindungsausdruck von ungeahnter Urkraft, überraschend neuartige Verbindungen, Worte von unermeßlicher Bedeutungsfülle.»

Die Weckung der schöpferischen Kräfte im Kinde ist in erster Linie ein Problem in der Erziehung der Erzieher. Der Erwachsene muß mit sich selbst anfangen. Wie kann der Erzieher die schöpferischen Fähigkeiten des Kindes erkennen und fördern, wenn er selbst kein Vertrauen hat zu seinen eigenen schöpferischen Fähigkeiten und er von denselben nicht praktisch Gebrauch machen kann oder darf!

(Wie stellen wir uns dazu? — Gehe hin und prüfe!)

(Schluß folgt.)

Abgeortnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins.

Unter dem Vorsitz des Herrn Oberlehrer Zürcher in Bern tagte Samstag, den 11. Juni, im Großratssaale in Bern die Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins. In seinem Begrüßungsworte wies Herr Zürcher hin auf die vielen Ehrungen, die dem Andenken Pestalozzis gewidmet wurden. Sodann streifte er kurz die Hauptereignisse des verflossenen Geschäftsjahres und mahnte die Lehrer und Lehrerinnen zu treuer Solidarität. Dem Schweizerischen Lehrerverein verdankte er die Mithilfe, die er der Sektion Bern in vielen Unterstützungsfällen und in dem schweren Interventionsfall Münsingen geleistet hatte.

Beim Jahresbericht unterstrich Zentralsekretär Graf die Worte des Präsidenten hinsichtlich der Beachtung besserer Solidarität bei Interventionsfällen. Ohne diese Solidarität nützt das Eingreifen des Kantonalvorstandes bei Sprengungsfällen nichts. Der Bernische Lehrerverein erstrebt eine bessere gesetzliche Ordnung der Wiederwahlen von Lehrern, eine Ordnung, die die Freiheit der Gemeinden nicht verletzt, die aber auch den Lehrer vor ungerechtfertigter Wegwahl schützt. Diese bessere Regelung ist heute viel nötiger als früher. Vor dem Kriege hatten wir eher einen Mangel an Lehrkräften; da war es verhältnismäßig leicht, einem weggewählten Lehrer eine andere Stelle zu verschaffen. Bei der heutigen Überfüllung des Berufes bedeutet Wegwahl in vielen Fällen die Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz des Betroffenen.

Fräulein *Linder*, Lehrerin in Saanen kam auf den Lehrerinnenüberfluß und auf die Überbürdung der Seminaristinnen zu sprechen. Sie erzählte, daß sie im Seminar oft 7 bis 8 Stunden Unterricht im Tag zu absolvieren hatte. Dazu kamen die Hausaufgaben, das Musikstudium und ein Samariterkurs. Zur Zeit des Achtstundentages mutet man jungen Töchtern eine tägliche Arbeitszeit von 10 bis 11 Stunden zu! Schon oft ist auf diese Übelstände hingewiesen worden, Untersuchungen wurden veranstaltet, aber niemand wagte es bisher, das einzig wirksame Mittel, die Ausdehnung des Studiums der Lehrerinnen von drei auf vier Jahre, zu ergreifen. Als der Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins im letzten Jahre in der Presse einen Vorstoß in dieser Richtung unternahm, wurde ihm im Großen Rate ziemlich deutlich abgewunken. Die Verlängerung der Seminarzeit kann nur durch eine Gesetzesrevision erreicht werden; diese wagt heute niemand zu unternehmen.

Bei der Behandlung der Jahresrechnung wiesen die Revisoren auf die große Zahl von Unterstützungsfällen hin. Der Bernische Lehrerverein verausgabte für diesen Zweck Franken 5158.75, dazu kamen Zuschüsse aus den Institutionen des Schweizerischen Lehrervereins, die die Höhe von 5825 Fr. erreichten. Die Revisoren konnten sich überzeugen, daß die Unterstützungsgesuche von den zuständigen Organen genau geprüft wurden und daß die Bewilligungen zu Recht erfolgten. Die vielen Unterstützungen sind ein Zeichen dafür, daß die wirtschaftliche Lage der Bernischen Lehrerschaft nicht so rosig ist, wie man da und dort behauptet, und daß unsere Lehrer und Lehrerinnen nicht in einer «privilegierten Stellung» leben, wie man etwa «Freunde» der Lehrerschaft sich äußern hört.

Die Abgeordnetenversammlung dankte dem Schweiz. Lehrerverein für seine Mithilfe und beschloß zugleich nach einem Referat von Kantonalpräsident Kasser als Zeichen des Dankes die Veranstaltung einer allgemeinen Sammlung unter der Lehrerschaft zugunsten der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung. Die Sammlung soll in den Monaten November und Dezember durchgeführt werden. Der Kantonalvorstand wurde beauftragt,

den Sektionen nähere Anleitung zur Durchführung der Sammlung zu erteilen.

Beim Kapitel Rechtsschutz erwähnte der Zentralsekretär einen interessanten Rechtsstreit, der soeben begonnen hat. Die Gemeinde Biel zieht den Lehrern, die nicht im Gemeindebezirk wohnen, 2% von der Besoldung ab. Gegen diese ungerechtfertigte Doppelbesteuerung haben die Beteiligten Beschwerde beim Regierungsstatthalter eingereicht. Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins hat ihnen den Rechtsschutz erteilt. So ist es möglich, daß die Angelegenheit durch alle Instanzen hindurch gezogen werden kann. Der Ausgang des Prozesses wird auch die Lehrerschaft anderer Kantone interessieren, denn die Frage des Domizilzwanges, der den Lehrern auferlegt wird, hat auch schon anderwärts zu Anständen geführt.

Der Voranschlag für das Jahr 1927/28 wurde genehmigt; der Jahresbeitrag beträgt wie im Vorjahre 23 Fr., eingeschlossen der Abonnementsbetrag für das Berner Schulblatt. Das Sorgenkind unserer Vereinspresse ist die Schulpraxis, deren Ausbau immer wieder gewünscht wird. Ein Abgeordneter, Herr Dr. Kleinert in Neuenegg, machte den Vorschlag, die Schulpraxis einem Privatverlag abzutreten. Diese Anregung wurde dem Kantonalvorstand zu näherer Prüfung überwiesen.

Die Stellvertretungskasse verzeigt einen Ausgabenüberschuß von Fr. 9428.50. Dieses Defizit ist der Grippewelle zu verdanken, die letzten Winter auch den Kanton Bern heimsuchte. Da die Kasse ein Vermögen von rund 24 000 Fr. besitzt, brauchen die Beiträge vorderhand nicht erhöht zu werden.

Mit dem 30. September 1927 ist die vierte Amtsperiode des Zentralsekretärs Graf abgelaufen. Statutengemäß hatte die Abgeordnetenversammlung über Ausschreibung oder Nichtausschreibung der Stelle zu entscheiden. Auf den Antrag des Kantonalvorstandes beschloß sie einstimmig, die Stelle nicht auszuschreiben, sondern den Zentralsekretär auf eine neue vierjährige Amtsperiode zu bestätigen.

Interessant waren die Ausführungen der Herren Dr. Bieri, Seminarlehrer in Bern, und Wuilleumier, Lehrer in Renan, über den Lehrerfortbildungskurs, der im Herbst 1927 an der Hochschule Bern stattfinden soll. Die Kursprogramme sind aufgestellt, die Kursleiter sind bestimmt. Es sind fast durchwegs schweizerische Kräfte, die herangezogen wurden. Der Kurs wird abgeschlossen durch einen Lehrertag, an dem die Herren Unterrichtsdirektor Merz und Nationalrat Billieux, Pruntrut, der Sohn einer alten jurassischen Lehrersfamilie, referieren werden.

Unter Unvorhergesehenem kam Großrat Hurni auf das Los der alten Lehrer zu sprechen, die vom Staate noch das Leibgeding von 1200 bis 1500 Fr. beziehen oder die vor 1920 pensioniert wurden. Auf seinen Antrag hin erteilte die Abgeordnetenversammlung dem Kantonalvorstand den Auftrag, mit der Unterrichtsdirektion in Verbindung zu treten, um eine Erhöhung der Bezüge dieser alten Diener der bernischen Volksschule zu erreichen.

Herr Seminarlehrer Dr. Bieri regte an, der Kantonalvorstand möchte dafür sorgen, daß eine vom Zentralsekretär Graf verfaßte Arbeit über die Entwicklung der bernischen Schulgesetzgebung im Druck erscheinen könne. Die Anregung wurde angenommen. Ebenso beliebte eine Motion des Herrn Dr. Spreng in Unterseen, die den Kantonalvorstand beauftragt, zu untersuchen, ob nicht die Wahlen der Delegierten in den Schweizerischen Lehrerverein in dem Sinne neu zu ordnen seien, daß nach einer gewissen Zeitspanne ein obligatorischer Austritt zu erfolgen habe. Die Wahlen der Abgeordneten in den Schweizerischen Lehrerverein werden bei uns durch die Abgeordnetenversammlung vorgenommen. 1928 ist die vierjährige Amtsperiode der jetzt amtierenden Delegierten abgelaufen. Dr. Spreng möchte eine gewisse Verjüngung in der Delegation durchführen. Der periodische Wechsel, der bei der Besetzung der Vereinsämter im Bernischen Lehrerverein herrscht, soll auf die schweizerischen Delegierten ausgedehnt werden. Ob es möglich ist, wird die Untersuchung zeigen.

Die Mitglieder der Krankenkasse des Schweizerischen Lehrervereins wird eine Anregung des Präsidenten der Sektion Pruntrut, des Herrn Christe, Lehrer in Courtemaîche, interessieren. Herr Christe ersucht den Kantonalvorstand, Bericht und Antrag einzubringen über die Frage, ob die Mitgliedschaft zur Krankenkasse des S. L.-V. nicht für alle Mitglieder des Bernischen Lehrervereins obligatorisch erklärt werden könnte. Im Namen des Kantonalvorstandes nahm Zentralsekretär Graf die Motion zur Prüfung entgegen, verhehlte aber die Schwierigkeiten, die eine solche Maßnahme bringen würde, keineswegs.

In seinem Schlußwort wies Präsident Zürcher auf den schweizerischen Lehrertag hin, der am 10. und 11. Juli in Zürich stattfindet. Er ersuchte die Delegierten, in ihren Sektionen für den zahlreichen Besuch dieser Tagung zu arbeiten. *O. G.*

Anmeldekarten
für den **Schweizerischen Lehrertag in Zürich**
bis 20. Juni einsenden!

Von Abwehr und Kampf in früheren Tagen.

Von Ulrich Kollbrunner.

Wenn Stille im Lande herrscht, so vergißt man leicht, daß es schon andere Zeiten gab. Besonders die jüngere Generation der zürcherischen Lehrerschaft kennt frühere Kämpfe nicht. So mag denn hier das kurze Lebensbild eines wackern Streiters vorgeführt werden: *Eduard Schäubli* von *Bassersdorf*.

Schäubli wurde 1866 geboren in dem badischen Bauerndorf Lienheim unweit der Schweizergrenze. Schon in jungen Jahren kam er nach Niederflach bei Bülach, wo seine in den bescheidensten Verhältnissen lebenden Eltern in einer Spinnerei Arbeit gefunden hatten. In Bülach besuchte der Knabe die Primar- und Sekundarschule, die letztere einige Wochen heimlich, weil sein Vater von einem längern Schulbesuch nichts wissen, sondern den Knaben zum Verdienen und Helfen anhalten wollte. Aber einsichtige und großherzige Männer wurden auf den aufgeweckten Schüler aufmerksam und ermöglichten ihm sogar den Besuch des Seminars Küsnacht.

Schäubli kam als junger Lehrer an die Primarschulen in Nürensdorf und Wallisellen, wo er in vorbildlicher Weise wirkte. In Nürensdorf erwarb er sich das Bürgerrecht. Er verfolgte aufmerksam die Politik im Kanton Zürich und kam gerade in die Zeit hinein, da die Wogen hoch gingen. Die Fahne der Demokratie wurde hochgehalten und von der Lehrerschaft unterstützt. Dadurch schuf sie sich Feinde. Ein unerbittlicher Gegner war Nationalrat Scheuchzer in Bülach, der rastlos gegen die Lehrer loszog und ihre Feinde sammelte. Sie waren namentlich zahlreich in den Landbezirken, die unter Scheuchzers Führung u. a. ein Pensionsgesetz bekämpften. «Das rief die Lehrer alle auf den Plan; in deren vorderste Reihen stellte sich der junge Schäubli. Es kam zum Bruch mit seinem ehemaligen Gönner Scheuchzer und die Folge davon war, daß der Leseverein Wallisellen unter Schäublis Leitung den Beschluß faßte, gegen Scheuchzer ein neues Blatt für den Bezirk Bülach zu gründen.»

Das war im Jahre 1891. Das neue Blatt nannte man «Die Glatt». Sie wurde in der Buchdruckerei von Hans Schwarz in Bassersdorf hergestellt und schneidig redigiert von dem jungen Lehrer Schäubli so radikal und deutlich, daß Schäubli sofort einige Preßprozesse bekam. Diese «Erfolge» vertrugen sich nicht mit dem Lehramte, und Schäubli stand vor der Alternative, entweder eine weniger scharfe Klinge zu führen oder vom Beruf zurückzutreten. Wie lieb ihm auch die Schule war, so wählte er doch das letztere. Gewiß ein großes Opfer und ein schwerer Schritt!

1893 gründete Schäubli mit seinem Associé Bühler «Die Schweizer Familie», trennte sich aber von ihm, weil ihm die ganze Geschäftslast aufgebürdet war, bekam vom zürcherischen Handelsgericht «Die Schweizer Familie» zugesprochen, während ihm, dem Politiker, die «Glatt» viel lieber gewesen wäre, blieb beständig ein warmer Freund und Verteidiger von Schule und Lehrerschaft, war auch in der Aufsichtskommission des Seminars Küsnacht und starb, aufrichtig betrauert von allen, die den aufrechten, ehrlichen Mann und Wohltäter kannten, am 15. November 1923.

Aus der Praxis

Paul Vetterlis Tierromane.

Eine Anregung.

Über Wichtigkeit und Dringlichkeit literarischer Jugendpflege ist kaum ein Wort zu verlieren. Bei allem guten Willen herrscht aber immer und immer wieder eine peinliche Hilflosigkeit in der Wahl der für Jugendliche geeigneten, ihrer psychologischen Entwicklung entsprechenden Schriften. Gewiß, Weg und eigentliche Erziehung zum guten Buche, das vorwiegend geistige Haltung besitzt, sind schwer. Der wesentlichste Erfolg der Schundbekämpfung ist sicherlich der Hinweis und das Hineinwachsen in wertvolles Schrifttum. Da fördernd helfen ist eine schöne Aufgabe. Die fachwissenschaftliche, jugendkundliche Milieuforschung — der tägliche Unterricht als bestes Beleg — formulierte als eines ihrer wichtigsten Resultate das große Interesse des heranwachsenden Menschen für die Tiere. Die köstliche, teilnehmende Freude am lebendigen Tier um uns, in Haus, Feld und Wald ist dem Jugendlichen und demjenigen, dem Jugend in Herz und Seele blieb, eine der natürlichsten Formen des Miterlebens und Mitfühlens fremder, nicht menschlicher Wesenheit. Da die heutige Jugend — besonders die Stadtjugend — zum Tiere zumeist unmittelbar wenig Beziehung mehr hat, sucht sie diese im Buche auf. War nicht die bevorzugteste, kindlichste Form der Erzählung von jeher die Tierfabel und die Tiererzählung? Darum sei mit dieser Anregung das Interesse für einen vorzüglichen schweizerischen Tierschilderer geweckt: Paul Vetterli. Vor allem möchten seine zwei Bücher «Jack» und «Wolf» als durchaus für den Unterricht wie für Schülerbibliotheken der Sekundar- und Mittelschulstufe zur Beachtung empfohlen sein. Vetterlis frühere, jagdabenteuerliche Novellensammlung kommen weniger in Betracht.

Zunächst einiges aus dem Krähenbuche:

«Jack ist eine Nebelkrähe. Sie wurde in ihrer Jugend beringt, und dadurch ist ihre Geschichte bekannt geworden. — Nur eine Krähe?! — Ich denke nicht also. Im Horste sah ich sie. — und bewunderte ihre dunklen Perlaugen. Ich schaute ihr Flugbild am purpurfarbigen Abendhimmel — Sehnsucht erfüllte mich. Ich gewahrte ihre Not — und fühlte sie. Ihre Freude entging mir nicht — sie fand Widerhall in meinem Herzen. Sie ist nützlich und schädlich — wie die Natur sie bestimmt hat. Sie hat Verstand und Seele, — sie fühlt, leidet, freut sich, denkt, redet, handelt und hat — ihr Geheimnis — Zu uns gehört sie! Als Wesen. Als Geschöpf! — In der großen Welt des Lebens — ein kleines Stück Leben, und doch eine Welt für sich — nur als Krähe! —»

Der Förster, welcher den jungen Jack fängt, ist erstaunt: «Wie sauber, beinahe poliert, die schwarzen Fänge sind! Welch interessantes Leben spielt in den kleinen runden Augen! Wie dunkle Perlen muten sie an. Und dahinter kauert die kleine Vogelseele, das Geheimnis, das in dem schnellen Pulsschlag atmet, in den flaumigen schwarzen Federn an der Brust vibriert und die Hand des Försters mit wohliger Wärme überflutet.»

Ein Tierkenner schaute und ein Dichter gibt uns das Aufgehen eines Sommermorgens im weiten, stillen Moore wieder: «Mit frohlockendem Flügelschlage flattert die Lerche in die ausgespannte Bläue und lockt mit glitzernden Tönen die Sonne hinter der Wohld hervor. Wie von unsichtbarer Hand in die blaue Wölbung emporgeschleuderte Federbälle muten die gaukelnden Kiebitze und schaukelnden Brachvögel an. Auf den Koppeln fallen mit Brausen schwatzende Stare ein. Sie reden vom Tage, vom werdenden Tage. Über dem Einbaum schwebt mit ruhevollem Flügelschlage die Königsweihe dahin. In ihrem Gefieder spielen die ersten Sonnenstrahlen. Nun tanzt der erste Lichtstreifen von den Wipfeln der Wohld auf die Koppelwiesen herab. Mit goldenen weichen Fingern tastet die Sonne über Löffelmanns rötlichen Balg hinweg. Der legt seinen linken Löffel übers Auge, damit ihn das Licht nicht allzusehr blendet, und träumt, träumt von süßen Schmalgräsern, saftigen Kräutchen.»

Aber auch Zeiten der Not in schneereichen Wintern kennt Jack: «Er hat Hunger. Und vor Hunger krächzt er «Kaaw — kaaw, Tag — Tag!» Auch die anderen Krähen wissen, daß es Tag und darum Zeit zum Atzungssuchen ist; aber sie wissen ebensogut, wie gefährlich und aussichtslos ein Flug bei solchem Wetter sich gestaltet. Sie haben schon manchen Winter erlebt und kennen seine Not. Keine Krähe streicht ab. Trübselig fußen sie im Geäst, senken den Schnabel und starren vor sich hin. Dann und wann bewegt eine den Kopf, um ein bißchen Umschau zu halten. Eine andere lüftet die Flügel und legt sie nachher wieder dichter an den Körper. Friert sie? Kaum merklich zittern ihre Halsfedern. — Keine Vogelstimme meldet sich. Kein Getier zieht durch den Wald. In der Nacht schon, als es anfing zu schneien, wechselten die Rehe zurück in den schützenden Bestand. Die Hasen sitzen in der Dickung oder haben sich draußen einschneien lassen. Das Kleinvogelvolk kauert schüchtern im Gezweige und bangt in das ruhig niederfallende Geflock, das auch ihre Not und ihre Sorge sein wird. Erdrückend wie der Schnee wirkt die Stille. Stunde um Stunde schleicht dahin; jede legt eine neue Schneedecke auf die vorige und verwischt hinter sich ihre eigene Spur. — Mittag ist's. Das Graugezelt trieft noch von Schnee. — Nach Abend rückt der Tag, und es schneit wie am Morgen. In den schneeumstobenen Wipfeln sitzen die Krähen und rühren sich nicht.»

Die Not treibt Jack in die Stadt. «Spielend, als wäre er seit Generationen im Winter hierher gezogen, hat sich Jack dem Stadtleben angepaßt. Er weiß das Schicksal, das ihn zwischen die engen Häuserreihen, dahin, wo andere verderben, getrieben hat, zu meistern. — In der großen Masse drin bleibt er ein Einsamer, der sich, obschon er kaum mehr Not leidet, in der Stadt nicht mehr zu Hause fühlen kann und aller scheinbaren materiellen Interessiertheit und oft zur Schau getragenen Gleichgültigkeit unter seinem berußten grauschwarzen Gefieder eine unauslöschliche Sehnsucht birgt nach dem Wald, Moor und Heide, nach Wiesen und Ackerland, nach freien, weiten, grünen Flächen. Aber noch herrscht auf dem Lande draußen der strenge schneereiche Winter. Noch ist Zeit der Not. Darum bleibt Jack beim Gymnasium und lebt sein anspruchsloses Leben — in der Stadt.»

So ziehen Freude, Not, Stadt, Land, Moor in Jugend, Minnezeit und Alter an uns vorüber, immer krähenhaft erlebt und gesehen durch ein glänzendschwarzes Krähenauge. —

Im zweiten Buche «Wolf» hat uns Paul Vetterli in ähnlicher Weise den Roman eines Hundes geschrieben. In wie vielen Situationen ist das Leben dieses Wolfshundes als Polizeihund, als Hund im Salon der reichen Dame, als Tier an der Seite eines einsamen Hausierers, als Schrecken des Wildes im Hause des Wilddiebes, als Blindenführer an der Kriegsfront in meisterlicher Art geschildert! Nur ein Beispiel. Rührend ist, wie Wolf dem einsiedlerischen Hausierer wieder Kraft geben konnte und wie sich Mensch und Tier verstehen:

«Während seine Hand den Kopf des Hundes streichelte, wagte er wieder an morgen und übermorgen zu denken, an Dinge, die ihm noch vor kurzem mit Schreckgesichtern entgegengeglotzt hatten. — Dann kam ihm plötzlich in den Sinn, daß Wolf Hunger haben könnte. Und er holte das Wenige herbei, das er für sich zum Abendbrot bereitgestellt hatte und reichte alles dem Hunde. Und wie er es ihm darbot! Bissen um Bissen gab er ihm aus der Hand, wie einem Kinde. Wie sich der Mann an der Freßlust des Tieres freute! So daß er darob seinen eigenen Hunger vergaß. — Darauf geschah es, daß Wolf die Pfote hob, dem Hausierer aufs Knie legte und ihn dabei ansah, — so wie man einem Menschen ins Auge sieht, dem man gut ist. Krischan hätte in diesem Moment nicht sagen können, ob das Auge seines Hundes hell oder dunkel sei. Aber davon war er überzeugt, daß Wolf mit den Augen reden kann.»

So sind viele Seiten auch in diesem Buche, die uns Verständnis für das Tier geben und Liebe zu ihm wecken! *)

*) Paul Vetterli. Wolf. Roman eines Hundes. 1925. Grethlein u. Co. — Paul Vetterli. Jack. Roman einer Krähe. 1924. Grehtlein u. Co., Zürich/Leipzig.

Schulnachrichten

Baselland. *Bezirkskonferenz Waldenburg.* Donnerstag, den 2. Juni, 9 Uhr, versammelte sich die Lehrerschaft des Bezirks Waldenburg im Schulhause *Arboldswil* zu ihrer ordent-

lichen Sommerkonferenz. Herr Bezirkslehrer Weber, Präsident, eröffnete die Tagung und versicherte, daß er versuche, die Konferenzen so anregend wie möglich zu gestalten. Der Hauptarbeit voraus wurde das Geschäftliche erledigt. Herr Schulinspektor Bührer teilte uns u. a. mit, daß das Viertklaßlesebuch umgearbeitet wird, wozu auch von der Lehrerschaft unseres Bezirks gerne wertvolle Beiträge und Vorschläge entgegengenommen werden. Auch soll das Aufnahmsprüfungsreglement für unsere Mittelschulen im Sinne einer Verschärfung umgearbeitet werden. Die Prüfungen an der Primarschule möchte Herr Schulinspektor Bührer den Ideen des neuen Lehrplanes anpassen, indem nur die austretenden Schüler an neuen Denkarbeiten geprüft werden sollen.

Nach diesen Mitteilungen führte uns Herr Sekundarlehrer Dr. Suter, Reigoldswil, neuerdings eine heimatkundliche Arbeit vor. Er betrachtete mit uns die Siedlung Arboldswil. Der Referent erklärte uns die direkten und indirekten Anpassungen der Siedlung an die Natur. So entstand vor uns das Dorf Arboldswil mit seiner Lage, seiner Geschichte und seinen Namen. Die wertvolle siedlungsgeographische Arbeit des Herrn Dr. Suter hat uns gezeigt, wie wir jede Ortschaft in dieser Hinsicht erforschen und in unserer Schule diesen Stoff aufs beste verwerten können. Gegen Mittag führte uns der Referent durch das Dorf und auf die aussichtsreiche Kastelenfluh (738 m ü. M.). Wir kehrten nachher ins sonnige Dorf zum Mittagessen zurück. Die Arboldswiler Konferenz bleibt uns in bester Erinnerung. Wir verdanken auch an dieser Stelle Herrn Dr. Suters wertvolle Arbeiten. *H. H.*

Schaffhausen. Mit ca. 35 Teilnehmern wird zurzeit auf Anregung der Arbeitsgemeinschaft für Schulreform ein *Schreibkurs* im Sinne Hulligers abgehalten. Kursleiter sind die Herren A. Ricci und Hs. Hunziker in Schaffhausen. Je tiefer man in den Geist des Neuen eindringt, um so mehr wird man inne, daß es sich hier um eine Rückkehr zum Natürlichen handelt und daß diese Rückkehr der Entwicklung der Schrift neue Wege öffnet. Diese führen wohl zu einer bewußten und künstlerischen Schriftgestaltung und mithin zu neuer Freude an einem etwas verknöcherten und vernachlässigten Schulfach. Eine naturgemäße Schrift muß eine *Hand*schrift sein, wie sie mit Breitfedern geschrieben wird. Die Spitzfederschrift (Antiqua, Fraktur) ist eine ausgesprochene *Finger*schrift, mithin schwieriger zu schreiben, und kann deshalb nicht Ausgangsschrift sein. Die Breitfeder ermüdet weniger, und es stecken in ihr mehr Ausdrucksmöglichkeiten als in der spitzigen Konkurrentin. Wir sind überzeugt, der Kurs werde bei den Teilnehmern gute Früchte zeitigen. Wir hoffen aber auch, die Schwierigkeiten und Hemmungen gegen die Einführung der neuen Schrift, die in der etwas stark konservativen Haltung der Behörden zu suchen sind, bald überwunden zu haben. Erfreulich ist jedenfalls, trotz der Kosten, die der einzelne trägt, die schöne Teilnehmerzahl. *H. S.*

Zürich. Das *Schulkapitel Pfäffikon* vereinigte sich am 28. Mai, vormittags 8¼ Uhr, im neuen Schulhaus Effretikon zur zweiten ordentlichen Kapitelsversammlung. Der Präsident, Herr August Weber, Sekundarlehrer in Bauma, begrüßte die versammelten Kapitularen, insbesondere die neu ins Kapitel eingetretenen Kolleginnen und Kollegen. Nach Erledigung kleinerer Geschäfte erteilte er das Wort dem Referenten, Herrn Prof. Dr. W. von Gonzenbach, zu seinem außerordentlich lehrreichen und anregenden Vortrag: Die Aufgaben der Lehrerschaft in der Schulgesundheitspflege. Herr R. Weilenmann, Primarlehrer, Grafstall, referierte über: Die Neuerungen der Turnschule 1927. Er unterstützte seine Ausführungen mit einer ausgezeichneten Turnlektion mit Knaben vom 12.—14. Altersjahr. Nach 4½stündiger Tagung ging das Kapitel auseinander. *L. J.*

Kleine Mitteilungen

— Die *Pestalozzi-Ausstellung* in der Zentralbibliothek in Zürich ist wieder täglich von 10—12 und 2—5 Uhr, Sonntags 10—12 Uhr geöffnet. Eintritt 1 Fr., Samstagnachmittag frei. Die Ausstellung enthält so viel Wertvolles, daß ein Besuch — auch mit Schülern der obern Stufen — sich wirklich lohnt.

Lehrertag 1927 in Zürich

Mitteilung des Quartierkomitees.

Der Aufruf des Organisationskomitees zur Teilnahme an der Tagung, mit den Anmeldekarten des Quartierkomitees, ist versandt. Sämtliche Mitglieder des S. L.-V., des Schweiz. Gymnasiallehrervereins und seiner Unterverbände, des Schweiz. Arbeitslehrerinnenvereins, die Hauswirtschaftslehrerinnen, die Mitglieder des Schweiz. Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen und der Gesellschaft schweiz. Zeichenlehrer sollten im Besitze der Anmeldekarten sein. Eine doppelte Zustellung an die gleiche Adresse war in vielen Fällen nicht zu vermeiden, da die Vergleichung der Adressenlisten der einzelnen Verbände (total ca. 15 000 Adressen) unmöglich war. Interessenten der Tagung, die durch Zufall keine Akten erhielten, können solche beim Bureau des Lehrertages, bis 8. Juli, Fliederstr. 1, Zürich 6, nachbestellen. Anmeldekarten für Quartiere sind bis zum 20. Juni einzusenden. *H. Honegger.*

*

Mitteilung der Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer.

Die *öffentliche Versammlung* der «Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer» findet Samstag, den 9. Juli 1927, nachmittags ½3 Uhr, in der *Universität Zürich, Auditorium Nr. 104*, statt. Alle Freunde des Schulzeichnens sind zum Besuche der Versammlung höflich eingeladen. *H. St.*

*

— Der Erziehungsrat des Kantons Zürich hat am 24. Mai 1927 folgenden Beschluß gefaßt:

Zur Ermöglichung der Teilnahme am Schweizerischen Lehrertag in Zürich am 9.—11. Juli 1927 wird den Lehrern, die hievon Gebrauch machen, bewilligt, soweit die Tagung in die Schulzeit fällt, unter vorheriger Anzeige an die Schulpflege, den Unterricht einzustellen.

Totentafel

Dr. Friedrich Hegar. † 2. Juni 1927. Über das äußere Lebensbild und die künstlerischen Verdienste Dr. Friedrich Hegars ist in den letzten Tagen in der Presse allerorts so erschöpfend berichtet worden, daß beides als bekannt vorausgesetzt werden darf. In folgendem soll mehr die Rede sein von des Meisters persönlich getanen Äußerungen über Gesang, die ich jeweilen nach bei ihm gemachten Besuchen aufnotiert habe.

Als wahres Glück muß es bewertet werden, wenn es einem vergönnt war, jedes Jahr ein paarmal ein halbes Stündchen mit ihm zu plaudern. Da ging er aus sich heraus, vergaß sein hartes Leiden, interessierte sich immer noch regen Geistes um alles, was zu Stadt und Land lief in Musik und Gesang, um unsere Vereine und ihre Direktoren, um die modernen Wandlungen in der Komposition und warf dazwischen geistreiche, treffende Urteile, die seine Ausführungen wie Blitze durchleuchteten. Dabei sprach er immer wohlwollend und nie hörten wir ätzende Kritik aus seinem Munde.

Die Wandlungen in der neuesten Musik fanden nicht immer seine Zustimmung. «Ich weiß mich vollkommen frei von jeder Schablone und begreife sehr wohl, daß auch in der Musik stete Entwicklung das Los ist; ich selber habe ja auch nicht auf ausgetretenen Geleisen kutschiert. Aber nur Schwierigkeiten zu häufen um der Schwierigkeiten willen, die Akkordfolgen meist so zu gestalten, daß sie gesundem musikalischem Hören und Empfinden zuwider sind, Chorwerke zu schaffen, die vor unnötigen, unsinnigen Schwierigkeiten strotzen und dazu noch jeder schönen Melodie entbehren, das nenne ich eine Verirrung.»

Als Leiter des Gemischten Chores Zürich, den er in jahrzehntelangem Wirken zu höchster Blüte geführt, war er natürlich ein überzeugter Verfechter dieser Chorgattung und ihrer Literatur, weil sie wie keine andere es ermöglicht, große berühmte Werke mit Chor und Orchester aufzuführen.

Aber auch den Männerchor schätzte er hoch ein. Hat er ihm doch seine herrlichen, in allen Ländern deutscher Zunge

immer wieder mit Begeisterung gesungenen Balladen «Totenvolk», «Schlafwandel», «Rudolf v. Werdenberg» und viele andere geschaffen: granitene Eckpfeiler in der gesamten Männerchorliteratur.

«Der deutsche Männergesang hat auch bei uns in der Schweiz eine gewaltige, nicht hoch genug einzuschätzende Aufgabe: er soll den idealen Sinn in Stadt und Dorf pflegen, er soll einen Wall bilden gegen zunehmende Verflachung und übermäßigen Sport, er soll hinführen zum Sinn für das Schöne und Gute und mithelfen zur Erhaltung echten deutschen Volkstums. Ich bemitleide jede Gemeinde, in der kein Männerchor, und wäre er noch so klein, singt und damit das Niveau der Einwohnerschaft heben hilft. Durch die Pflege edlen Gesanges kann gleichgültige Gesinnung mit Erfolg bekämpft werden.»

In der Hochschätzung des Männergesanges wußte er sich eins mit seinem bedeutenden Kollegen Hermann Suter in Basel.

Oft sprach Dr. Hegar sein Erstaunen aus über die gewaltigen Fortschritte, die im letzten Vierteljahrhundert von den Männerchören in ihren Leistungen gemacht worden sind. «Es ist ja gar nicht zu fassen, daß Vereine, die lange Zeit auf durchaus mittlerer Höhe der Schwierigkeit sich halten mußten und an deren Überschreitungsmöglichkeit wohl selbst nicht glaubten, nun an schwierige, ja schwierigste durchkomponierte Chorwerke sich wagen und sie trotz höchster Anforderungen siegreich bewältigen, an Chorwerke, die sehr lange die ausschließliche Domäne weniger an den Fingern einer Hand abzuzählender größter Chöre waren. Und heutzutage dieser riesige Aufstieg!»

«Bei solchem Niveau vieler Männerchöre wäre die Zeit da, meinen «Manasse», den ich ursprünglich für Männerchor mit Orchesterbegleitung geschrieben, dann leider wegen Unzulänglichkeit der Männerstimmen wieder zurücklegen und für gemischten Chor hatte setzen müssen, nun noch einmal in großem Format für Männerchor mit Orchester zu komponieren; denn jetzt sind zahlreiche Männerchöre technisch und auch nach künstlerischer Auffassung genügend vorgebildet, um allen Anforderungen des «Manasse» zu genügen.»

Ich ermunterte ihn — es war am 18. Febr. 1925 — sein Vorhaben auszuführen, indem ich ihn versicherte, daß sich unsere Sängerwelt mächtig freuen würde, wieder einmal einen «Hegar» zu bekommen. Zunehmendes Leiden des Meisters verhinderte alles.

Vom Lehrergesangverein Zürich sprach Dr. Hegar oft und gern. «Vom Jahre 1891 an, da mir die Direktion des Vereins übertragen wurde und ich auf sichere Unterstützung von 50 Mann bei meinen Gemischten Chorkonzerten zählen konnte, war ich meiner steten Sorge wegen zu weniger Männerstimmen dauernd enthoben und es begann ein erfreulicher Aufstieg in den großen Aufführungen. Die wertvolle Hilfe werde ich dem Lehrergesangverein nie vergessen.»

«Aber auch sonst,» fuhr Dr. Hegar fort, «hat mir der Lehrergesangverein, ganz abgesehen von seiner erwünschten Mithilfe, immer viel Freude bereitet. Seine Fortschritte übertrafen ja auch alle Erwartungen. Noch erinnere ich mich sehr wohl eines seiner Landkonzerte, in der Kirche zu Horgen (28. Oktober 1900). Da sang der Lehrergesangverein meinen «Schlafwandel» so wunderschön, so tief empfunden, so zu Herzen gehend, daß mir Tränen über die Wangen rollten.»

«Unvergeßlich wird mir auch bleiben der Vortrag von «Kaiser Karl in der Johannisnacht» am eidgenössischen Sängerfest in Zürich (1905), da die Lehrersänger, der größte aller Schweizer Männerchöre, wenn auch nicht wettsingend, einen Erfolg errangen, so überwältigend, daß davon mit höchster Anerkennung noch lange gesprochen wurde im ganzen Lande. Ja, das war eine Prachtsleistung ersten Ranges, gleich ehrenvoll für den Chor und seinen genialen Leiter Julius Lange.»

Den letzten Besuch machte ich bei Dr. Hegar am 30. April 1927, wenige Wochen bevor er von uns Abschied nahm für alle Zeiten. Er war müde und sprach wenig.

Ihn etwas zu erheitern, ließ sein Enkel auf einem Grammophon im Nebenzimmer die «Eroika» von Beethoven erklingen. Wir hörten lautlos zu und Dr. Hegar sah traumverloren vor sich hin. Das herrliche Werk ergriff ihn und — wohl ohne sich dessen bewußt zu sein — markierte er mit der rechten Hand den Takt und bei besonders ausdrucksvollen, erhabenen Stellen breitete er beide Arme aus und dirigierte, so daß man denken mußte, der Geist göttlicher Musik sei über ihn gekommen und er fühle sich zurückversetzt in jene schönen Tage, da er wie ein Feldherr vor seinem lieben Tonhalle-Orchester stund und die nämliche «Eroika» dirigierte.

Das ist die letzte unvergeßliche Erinnerung an meinen verehrten und lieben Freund Dr. Friedrich Hegar.

Heinrich Fridöri.

Bücher der Woche

Lippert, G. F.: Die hypnotische Selbstbesinnung in der Praxis. (Bücher der Weißen Fahne, Nr. 40.) Joh. Baum-Verlag, Pfullingen in Württemberg.

Niebergall, Fr., Dr.: Die Alkoholfrage im Lichte pädagogischer Grundbegriffe. (Alkohol und Erziehung, Bd. I.) 1927. Neuland-Verlag, Berlin W. 8.

Österreichische Beiträge zur Pädagogik: Faltner, L.: Vom Erleben der Dichtung; Witt, G. A., Ing.: Lichtbild und Lehrfilm in Österreich. Herausg. von der pädag. Sektion im Bundesministerium für Unterricht. Österreich. Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, Wien. 1927. M. 2.20, M. 2.90.

Podach, E.: Körper, Temperament und Charakter. (Wege zum Wissen.) Verlag Ullstein, Berlin. 1927.

*

Jugend-Born, Monatsschrift f. Sekundar- u. obere Primarschulen, im Auftrage des S. L.-V. hrg. unter der Redaktion v. G. Fischer u. J. Reinhart von der Jugendschriftenkommission. Inhalt von Nr. 2, Juni 1927: Der Sonnhaldenbauer (J. Reinhart) — En schwere-n-Abig (P. Grimm) — Apollonius Heimkehr (aus O. Ludwig «Zwischen Himmel und Erde») — In der Fremde (A. Bartels) — Heimatliches Tal (L. Ziegler) — Der Dünkelbohrer (J. Reinhart) — Lob des Landlebens. Verlag Sauerländer u. Cie., Aarau. Jahresabonnement Fr. 2.40, für Klassen Fr. 2.—, halbjährlich (nur Klassen) Fr. 1.—.

Barcker, J. Ellis: Krebs, Ursachen und sichere Verhütung. Deutsche Bearbeitung von Dr. Aug. v. Borosini. Verlag Emil Pahl, Dresden. Geh. M. 6.—, geb. M. 7.50.

Die Schweiz hat den bedenklichen Ruhm, am meisten Leute am Krebs sterben zu sehen. Wir haben deshalb alles Interesse, auf Stimmen zu hören, die uns Wege zu weisen scheinen, die uns in Stand setzen, dieser unheimlichen Krankheit beizukommen. Ellis Barker hat es unternommen, die mutmaßlichen Grundursachen des Krebses zu ermitteln und gefunden, daß diese weniger liegen im Vorhandensein eines vermuteten Bazillus, als vielmehr in einer Veränderung der Körpergewebe, wie sie die Lebensweise der Kulturvölker mit sich bringt. Mangel an Bewegung, der vorwiegende Genuß verfeinerter, der Mineralien und Vitamine beraubter Nahrung, damit im Zusammenhang stehende chronische Verstopfung mit all ihren Folgen, die Anreicherung von Selbstgiften sind nach Barker die Hauptschuldigen bei der Krebsentstehung. Barker stützt sich bei seinen Untersuchungen auf das Studium einer großen einschlägigen Literatur, um seine Ansicht zu belegen. Außer über Krebs erfahren wir auch sonst manch Interessantes und Wissenswertes. (Störend ist der etwas ausgiebige Gebrauch von Fremdwörtern in den vielen Zitaten.) Z.

Niggli: Italienisches Übungsbuch.

Im Verlag Julius Groos, Heidelberg, ist eine Neuauflage des im Jahre 1914 bei Francke, Bern, herausgekommenen Italienischen Übungsbuches von B. Niggli erschienen, das bei etwelchen Veränderungen und Erweiterungen eine klaffende Lücke in glücklichster Weise wieder ausfüllt. Denn es darf keinem Sprachlehrer verübelt werden, wenn er trotz aller anerkannten Vorzüge der direkten Methode immer und immer wieder seine Zuflucht nimmt zu geeignet ausgewähltem Stoff zu Übersetzungsübungen, die ihm die Möglichkeit geben, nachzuprüfen, inwieweit bei den Schülern Grammatik und Wortschatz gefestigt sind. Die Übersetzungsstücke sind denkbar geschickt ausgewählt und für bunteste Abwechslung ist reichlich gesorgt. Neben Anekdoten, Reiseschilderungen, Beschreibungen geographischen und kulturhistorischen Inhalts hat es der Verfasser als seine Aufgabe angesehen, die italienische Geschichte, namentlich diejenige des vergangenen Jahrhunderts, zu Worte kommen zu lassen, wofür wir ihm ganz besonders dankbar sind. Ein in jeder Hinsicht zuverlässiges Wörterverzeichnis gestattet auch dem Anfänger, das Buch mit vollem Erfolg zu benützen, das allen denjenigen, die sich in der Sprache weiterbilden wollen, aufs wärmste empfohlen werden darf. W. H.

Mitteilungen der Redaktion

Der Bildstock zum Bilde von Johanna Spyri ist uns vom Verlag Waldmann u. Co., Zürich, in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt worden.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.

Die Mundharmonika

ist der musikalische Erzieher der Jugend. Billig, handlich und leicht erlernbar. Bereits tausendfach erprobt als Orchester-Instrument ist die **Hohner-**Mundharmonika. 4776

Matth. Hohner A.-G.
Trossingen (Württ.)

Unentbehrlich für jedes Schulorchester:

Wie spiele ich Mundharmonika?
Weisen zur Mundharmonika.

Gratis-Katalog Nr. 39

über

Rohrmöbel u. Korbwaren; Stuben-, Promenade- und Sport-Kinderwagen, Kinderbetten, Kindermöbel, Kranken-, Kinder- u. Liegestühle, Puppenwagen; Knabenleiterwagen. 4539

H. Frank, St. Gallen
Rohrmöbel- und Stubenwagen-Fabrik
Schmiedgasse 11 u. 15
Telephon 31.33

Arbeitsprinzip- und Kartonnagenkurs-Materialien 3860

Peddigrohr - Holzspan - Bast

Wilh. Schweizer & Co.
zur Arch, Winterthur

JECKLIN
ZÜRICH

Heimatspiele Eglisau

‹Brüder›

Ein dramatisches Spiel v. Hch. Waldvogel, Schaffhausen

Schülervorstellungen

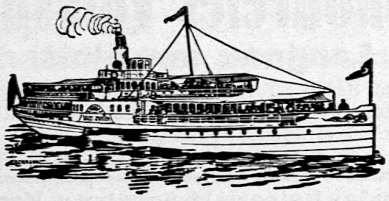
Samstag, den 25. Juni u. 2. Juli 1927, nachm. 3 Uhr

EINTRITT: I. Platz **Fr. 1.50**
II. Platz **Fr. 1.** —

Billettvorverkauf und Auskunft Tel. No. 50. Bitte Prospekte verlangen! 4864

Zürichsee-Dampfschiffahrt

4639



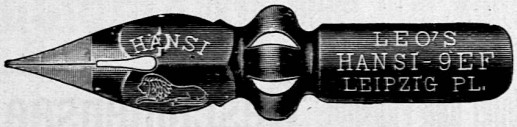
Herrliches Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften

Genußreiche Fahrten mit großen, modernen Salondampfern und bequemen Dampfschwalben

Extraschiffe zu sehr vorteilhaften Bedingungen. Fahrpläne mit Prospekten und nähere Auskunft durch die **Dampfschiffdirektion Zürich-Wollishofen.** Tel.: Uto 40.33

Eine schöne gleichmäßige Schrift erzielen Sie bei Ihren Schülern, wenn diese nur mit der in EF-, F- u. M-Spitze hergestellten **Schulfeder „HANSI“ mit dem Löwen** schreiben. 4459

Überall zu haben!



Proben kostenfrei!

E. W. Leo Nachfolger, Inhaber Hermann Voß, **Leipzig.Pl.**
Gegr. 1878 Stahlschreibfedernfabrik Gegr. 1878

Wallenstadt-Berg Kurhaus Stauffacher

800 m ü. M. — Kleines, besteingerichtetes Haus in wundervoller, geschützter Lage. Angenehmer Ferienaufenthalt. Selbsgeführte Küche. Pensionspreis von Fr. 6.20 an. Telephon 108. Elektr. Beleuchtung. 4834 Prosp. durch den Besitzer: **Gust. Linder.**

STELLEN-VERMITTLUNG FÜR LEHRER (V. S. I. V.)

4549 G. KEISER, Sekr., Lenggstraße 31, ZÜRICH 8

PURA (Luganersee), Privatpension RÜESCH

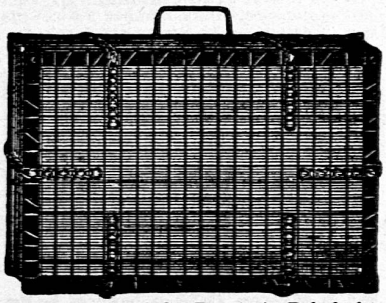
Familienpens. f. Ferienaufenthalt u. Rekonvaleszenten. Das ganze Jahr geöffnet. Behagl. Landhaus in sonniger, ruh., erhöhter Panoramalage. Mod. Komfort. Prima Küche, Pension von Fr. 7.50 an. 4726 Besitzerin: **Frl. Isabella Rüesch.**

HARMONIUMS

für Kirche, Schule und Haus, sowie **Pianos und Saitenmusikinstrumente,** liefere ich in vorzüglicher Güte preiswert und zu kulanten Bedingungen. Kataloge gratis. Den Herren Lehrern Vorzugspreise.

Friedrich Bongardt, Barmen 8
Mitinhaber der Harmoniumfabrik Bongardt & Herfurth. 4250

55



3182 **Gitter-Pflanzenpressen** können vom **botanischen Museum der Universität Zürich** (im botanischen Garten) zum Preise v. Fr. 7.50 bezogen werden. — Größe: 46/31½ cm.

Preßpapier in entsprechender Größe kann gleichfalls vom botanischen Museum, entsprechendes Herbarpapier (Umschlag- und Einlagebogen) von Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Bahnhofstr. 66, Zürich 1, bezogen werden. 100 Umschlagbogen kosten Fr. 5.50, 100 Einlagebogen Fr. 3.

SANO

(künstlich alkoholfrei) bleibt immer **das herrlichste und billigste Hausgetränk,** da es sich jedermann leicht selbst bereiten kann.

Per Liter ca. 15 Cts. Substanzen zu 30, 60 u. 120 l fast überall in Drogerien und Spezereigeschäften erhältlich, sonst direkt vom Alleinfabrikanten: 4850

Max Gehring, Kilchberg bei Zürich.

Zu verkaufen:

Hotel-Pension

in **Kurlandschaft Toggenburg.** 30-35 Betten, elektr. Licht, eigenes Quellwasser, großer Speisesaal, gedeckte Terrasse; staubfreie, geschützte, sonnige Lage, ca. 390 Aren Land und Wald. **Passend für Ferienheim.** Verkaufspreis sehr vorteilhaft. — Auskunft unter Chiffre **P 1999 G** durch **Publicitas Zürich.** 4861

Keine Schiefertafeln

bestellen, bevor Sie Offerten eingeholt haben bei:

Werner Uhlig, Rorschach
Lehrmittel, Schulmaterialien
Gegr. 1887 4450

B. Vischoff-Katz, Langenthal

empfiehlt ihre bekannte Maßwäsche

Verlangen Sie Muster! 4337 Telephon 105.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

IN GRAUBÜNDEN

empfehlen sich den Touristen bei kürzerem oder längerem Aufenthalt:

ANDEER **Alkoholfreies Gasthaus „Sonne"**
Gasthaus, Pension, Restaur. Gelegenheit zu Mineralbädern.

CHUR **Rhätisch. Volkshaus b. Obertor**
Alkoholfreies Restaurant, Zimmer, Bäder, öffentl. Lesesaal.

DAVOS **Volkshaus Graubündnerhof**
Alkoholfreies Restaurant, Pension, Zimmer.

LANDQUART **Alkoholfreies Volkshaus**
Bahnhofnähe, Restaurant, Zimmer, Pension, Schöner Saal.

St. MORITZ **Alkoholfreies Hotel und Volksheim**
b. Bahnhof. Hotel, Pension, Restaurant. Prosp. zu Diensten.

THUSIS **Alkoholfreies Volkshaus Hotel Rätia**
Nähe Bahnhof u. Post. Restaurant, Zimmer, Pension, Bäder.

Mäßige Preise **Zur Verpflegung und Schulreisen besonders geeignet.** 4789 **Keine Trinkgelder.**

Davos-Platz Pension **WETHLI**
Angenehmer Aufenthalt für erholungsbedürftige Lehrer und ihre Angehörigen. Gute bürgerliche Küche. Pensionspreis **Fr. 8.50** bis **9.50.** Referenzen zu Diensten. 4753

Kurhaus Fideris-Kulm
Graubünden, 1000 m ü. M. **30 Zimmer — 40 Betten**
Beliebter Aufenthaltsort zum Kurgebrauch der Heilquelle gegen Blutarmut, Magen-, Darm-, Hals- u. Nierenleiden. **Vorsaison** vom 15. April bis 1. Juni **Preisermäßigung.** Vom 1. Juni bis 15. September Pensionspreis inkl. Zimmer Fr. 9.— bis Fr. 9.50. Vier Mahlzeiten. Telefon No. 3. Prospekte durch
4562 **Rudolf Gujan-Meier.**

Grindelwald 4564 Hotel **National**
Gut bürgerl. Haus m. großem Saal. Empfiehlt sich auch spez. Schulen u. Vereinen. **G. Gruber,** Propr.

Besuchen Sie den neuen
Natur-Tierpark Goldau 3870
im wild-romantischen Bergsturz-Gebiet.
Eintritt 50 Cts.
Schulen und Vereine Spezialpreise.

Fronalpstock **Gasthaus Fronalpstock**
1922 m. ü. M. **am Vierwaldstättersee.** Großartiger Rundblick auf See und Hochalpen. Betten und Heulager für Schulen u. Vereine. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Mäßige Preise.
4768 **Jos. Ehrler-Betschart.**

Kurhaus Gottschalkenberg
1152 m ü. M. Das ganze Jahr geöffnet. Pensionspreis 8—12 Fr. Elektr. Licht, Zentralheizung. Gutgeführte Butterküche. Qualitätsweine. 4702 Höflich empfehlend: **Kramer-Gfeller.**

Gurtnellen 740 m ü. Meer **Hotel St. Gotthard**
Ideales Ferienheim, nähe Gotthardgebiet u. Vierwaldstättersee. Pensionspreis Fr. 6.— pro Tag. Garage frei! Bes. **Schmid-Graiff,** Tel. 10.

Kyburg Gasthaus u. Pension **z. Hirschen**
zunächst dem vielbesuchten Schlosse, empfiehlt sich den Schulen, Vereinen u. Gesellschaften. Mittag- und Abendessen zu mäßigen Preisen. Angenehmer Ferienaufenthalt. Telephon 52.12. **Rudolf Morf.**

Lugano Erholungsheim **Pension Sorriso**
Herrlicher Sommeraufenthalt. Bestempfohlenes Familienheim an sonniger, ruhiger, aussichtsreicher Lage. Inmitten großem Garten. Behagliche Balkonzimmer. Gepflegte Butterküche. Mäßige Preise. Prospekte zu Diensten. 4471

Meiringen **Hotel Flora**
empfiehlt sich der Lehrerschaft zur Aufnahme von Schulen und Vereinen. Geeignete Lokale, Garten, Terrasse.
4663 **Fam. Fuhrer,** Eig.

Alkoholfreies Volkshaus
Langnau am Albis 4670
2 Min. vom Bahnhof, 1/4 Stunde vom Wildpark, schattiger Garten, kleiner u. großer Saal. Kalte u. warme Speisen und Getränke. Schulen und Vereine Spezialpreise. Verband Volksdienst

---

Lohnendes Reiseziel f. Schulen u. Vereine
MEIRINGEN
und das Haslital 4694
Aareschlucht, Reichenbachfall, Kirchenausgrabungen, Museum der Landschaft Hasli
Paßwanderungen über Jochpaß (Engstlenalp), Sustenpaß (Steinalp), Große Scheidegg (Rosenlaui und Schwarzwaldalp). Meiringen ist Ausgangspunkt zur Besichtigung der großartigen Grimselwerke. Prospekte beim Verkehrsverein.

Konditorei, Tea-Room, Kaffeestube **Fritz Gerber** **Bernstrasse, Langnau i. E.**
Vorzügliche Ware und prompte Bedienung. — Saal. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Tel. 55. 4784

Hotel und Pension Oeschinensee
bei Kandersteg 4522
empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Mäßige Preise. Telephon. **D. Wandfluh.**

Luegeten a. Etzel
empfiehlt sich als **lohnendes Ausflugsziel** für Schulen, Vereine und Passanten. Große, schattige Gartenwirtschaft mit Aussicht auf den Zürichsee und die Berge.
Besitzer: **E. Sturzenegger-Ronner.** 4842

Bad Lauterbach, Oftringen
Telephon 23 4546
Als Ausflugsort für Schulen bestens empfohlen. Billiges Mittagessen, gute Zobig. Bahnstation Aarburg oder Olten. Höflichst empfiehlt sich **H. Lanz.**

Rapperswil **Gesellschafts-Motorboote, Ruderboote**
Der Unterzeichnete empfiehlt Schulen, Gesellschaften, Hochzeiten und Vereinen seine Motorboote. — Lohnender Ausflugspunkt: Insel Ufenau. — Telephon 2.01. 4668 **E. Oswald.**

Pension Hedinger
20 Minuten ob Neßlau (Toggenburg) 4863
Neueingeführt: Rohkost und vegetabil. Ernährung. Frohmütiges Leben in bäuerlichem Landhaus. Pensionspreis Fr. 5.50 (Juli u. August Fr. 6.—) Näher. durch: **Clara Hedinger.**

Kleine Mitteilungen

— *Freilicht-Theater Eglisau.* Das demnächst zur Aufführung gelangende Schauspiel „Brüder" bietet unsern Schülern Gelegenheit, einen Abschnitt aus der zürcherischen Reformationsgeschichte, umfassend die Jahre 1527—31, persönlich mitzuerleben. Die Handlung spielt sich auf der historischen Stelle ab, wo einst das Schloß stand, also in unmittelbarer Nähe des Rheins. Dasselbe, wie auch der mächtige Turm sind durch Künstlerhand naturgetreu wiedererstanden. Den natürlichen Abschluß der monumentalen Szenerien bildet das Städtchen auf der rechten Rheinseite, flußaufwärts schweift der Blick bis zu den bewaldeten Höhen des Irchels. Die farbenprächtigen, kulturhistorischen Bilder, die in bunter Abwechslung am Auge des Zuschauers vorüberziehen, werden gewiß auch das Interesse unserer Schüler vom Anfang bis zum Schlusse fesseln. Zahlreiche Szenen, wie z. B. die Ablieferung des Zehnten und der Grundzinse und die Huldigung der Untervögte der Rafzerfelder Gemeinden oder der Abschied der nach Kappel ausziehenden Mannschaft der Landvogtei, werden eines nachhaltigen Eindrucks auf die Schüler nicht verfehlen und auch für den Geschichtsunterricht willkommenes Anschauungsmaterial liefern. Der Besuch einer Schüleraufführung kann den Schulen bestens empfohlen werden.

— Infolge von Anregungen und Wünschen deutscher und amerikanischer Pädagogen beabsichtigt d. Zentralinstitut für Erziehung u. Unterricht (Berlin), im Jahre 1928 eine viermonatliche Studienreise nach Amerika zu veranstalten, auf der die Schuleinrichtungen der Vereinigten Staaten besichtigt werden sollen. Als Termin ist die Zeit vom 1. April bis 1. Aug. 1928 in Aussicht genommen. Teilnehmen können Lehrer und Lehrerinnen aller Schularten, Schulverwaltungs- und Schulaufsichtsbeamte sowie Fachleute für bauliche und hygienische Fragen des Unterrichtswesens.

Kleine Mitteilungen

— *Kurhaus Eichberg am Hallwilersee* (Kt. Aargau). Bekanntlich ist der herrliche Fleck Erde von jeher das beliebte Ausflugsziel für Vereine, Gesellschaften und Schulen des Aargau und der benachbarten Kantone.

*

— Die Union Internationale de Secours aux Enfants („Internationale Kinderschutzgesellschaft) veranstaltet unter den Kindern verschiedener Länder einen Zeichenwettbewerb, wobei die einzelnen Arbeiten die Punkte der sog. „Genfer Deklaration" illustrieren sollen. Diese enthält die Rechte der Kinder, die sich durch die Schwachheit und Unselbständigkeit der Jugend ergeben. Dem internationalen Wettbewerb gehen nationale voraus. An dem daran anschließenden internationalen Wettbewerb können nur diejenigen Kinder teilnehmen, deren Arbeiten in dem nationalen Wettbewerb mit Preisen ausgezeichnet worden sind.

Das Zentralsekretariat Pro Juventute, Seilergraben 1, Zürich, ist mit der Durchführung des schweizerischen Wettbewerbs beauftragt worden.

Alle Kinder unter 14 Jahren werden eingeladen, ihre Zeichnungen bis zum 30. November 1927 an die obengenannte Adresse einzusenden. Die besten Arbeiten werden prämiert und an das Sekretariat der Union internationale de Secours aux Enfants in Genf gesandt, damit sie am internationalen Wettbewerb teilnehmen können.

Ein Exemplar des Reglementes wird entweder direkt durch P. J. oder durch die gütige Vermittlung der Erziehungsdirektoren den Primar- und Sekundarschulen der Schweiz zugestellt; diejenigen, die keines erhalten haben sollten, mögen dies dem Zentralsekretariat Pro Juventute melden.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Illustrierte Broschüre „Ostschweiz" durch die Verkehrsbureaux oder die Ostschweizerische Verkehrsvereinigung in Chur

Zürich Großes Seenachtfest am 25. Juni. Verbilligte Extrazüge.

Zürichsee-Dampfschiffahrt Länge- u. Rundfahrten m. komfortablen Salondampfern. Extraschiffe für Vereine u. Schulen. Auskunft durch die Dampfschiffdirektion Zürich-Wollishofen. Tel. Uto 40.33

Zürichberg Dolderbahn ab Tramstation Römerhof nach dem aussichtsreichen Dolder.

Rapperswil die Rosenstadt. Schönster Ausflugsort am Zürichsee.

Schaffhausen am Rheinfall Besterhaltene alte Stadt der deutschen Schweiz. Reizvolle Straßenbilder. Bedeutende Baudenkmäler. Flußbäder. Stromschiffahrt n. d. Bodensee. Abwechlungsr. Umgeb.

Untersee und Rhein Rheindampfschiffahrt Schaffhausen-Konstanz. Schlössergegend. Wassersport. Kuranstalten u. Pensionen. Führer u. Prosp v. Verkehrsbureau Berlingen.

Bodensee Anmutige Landschaft. Hübsche Ortschaften mit regem Verkehr: Arbon, Romanshorn, Rorschach, Kreuzlingen, Emmishofen. Moderne Badanstalten. Wassersport. Dampfschiff- und Motorbootverbindungen. Prospekte durch örtliche Verkehrsvereine oder Verkehrsbureau Romanshorn.

Toggenburg Sommer- und Herbstkuren für Erholungsbedürftige. Herrliche Alpwanderungen. Pensionspreise von Fr. 5.50 an. Prospekte u. Auskünfte durch das Togg. Verkehrsbureau Lichtensteig.

Appenzellerland Erholung. Touristik. Prospekte durch d. Verkehrsbureaux Appenzell. (Weißbad, Jakobsbad, Schwendi), Gais, Heiden, Herisau, Hundwil, Rehetobel, Schwellbrunn, Speicher, Stein, Teufen, Trogen Urnäsch, Waldstatt, Walzenhausen, Wienachten, Wolfhalden.

Glarnerland Ausflüge, Kur- u. Ferienaufenthalte, Gebirgstouren. Auskunft Verkehrsbureau Glarus.

Graubünden Broschüren u. Führer, illustr. Hotelführer Graubünden (Literaturverz.) beim kantonalen Verkehrsbureau für Graubünden in Chur verlangen.

Chur Hauptstadt und Zentralverkehrspunkt von Graubünden. Beste Bahn- und Autopostverbindungen. Sehr günstig für kürzeren oder längeren Aufenthalt. Geschichtlich und architektonisch interessant.

Arosa Schweizerische Schwimm-Meisterschaften 7. August 1927.

Davos 1550 m, der Sommerkurort für alle. Pensionspreis von Fr. 9.— an. 4771

Planalp 4695

Kurhaus 1350 Meter ü. M. am **Brienzer Rothorn** empfiehlt sich für Feriengäste, Schulen und Touristen. Prospekte durch **Familie Kohler, Brienz-Planalp.**

Richterswil Hotel drei Könige

empfiehlt sich Schulen u. Vereinen zu mäßigen Preisen. Schönste Lage am Zürichsee, großer Saal und Blumen-Terrassen. 4512
Der neue Besitzer: **H. Flöhr-Frigerio, Küchenchef.**

Rigi-Klösterli

im Zentrum der Rigi 4809

Hotel Sonne und Schwert

billig und sehr für Schulen empfohlen. Eigene Sennerei. Gutes Quellwasser. **Pension von Fr. 8.50 an.**

ROVIO Kurhaus und Pension MONTE GENEROSO

Idealer Ort über dem Luganersee. Vorzügl. Pension von Fr. 6.50 an. Park. Sonnenbad. Musiksalon. Centralheizung. Auto. Deutschschweizerhaus. Prospekte. Telephon No. 72. Prima Referenzen.
4372 Inhaber **G. Haug.**

Rapperswil Hotel-Pension Speer

Gutbürgerl. Haus. Neue prächtige Gartenwirtschaft. Saal. Einfache Mittagessen. Kaffee, Tee, Schokolade. Schulen und Vereine äußerst billig. Telephon 64. Den Herren Lehrern empfiehlt sich höfl. **E. Hämmerle.**

Rorschach Hotel Schäfligarten

Telephon 3.47 **Alkoholfrei** Telephon 3.47
empfiehlt sich den Herren Lehrern bei ihren Schulausflügen aufs beste. Großer Garten, große Säle, Rendez-vous-Platz der Schulen. Billige Preise. 4751 **J. Schmucki,** Verwalter.

SERNFTAL

(Elektrische Straßenbahn Schwanden-Elm, Sonntags verbilligte Retourbillette), sehr lohnendes Ausflugsziel. Ferienaufenthalte, Luftkurt Elm 1000 m. Ausgangspunkt zahlreicher Paßübergänge und Hochgebirgstouren. Anfragen an Verkehrsbureau Elm oder an die Betriebsdirektion der Sernftalbahn. 4824

Luftkurort Splügen 1460 m ü. M.
Hotel T. C. S.

Mit 75 Betten, sonnigen Zimmern, gut geeignet für Familien-Aufenthalt, sowie für Schulen und Vereine. Vorzügl. Forellenküche. Wein-Spezialitäten. Pension v. Fr. 9.— an. Man verlange Prospekt. Tel. Splügen 3. 4718 Höfl. empfiehlt sich **Alfred Trepp.**

Sorengo Pension zum Garten

3 Minuten Tramfahrt von Lugano. Idealer Frühjahrsaufenthalt. Prachtvolle Lage am Muzzanersee, schöner Garten. Gute Zimmer. Vorzügliche schweizer. und ital. Küche. Pensionspreis Fr. 8.—. Telephon 3.47. 4454 **Familie Koch.**

Städtischer Wildpark

(Station Gontenbach der Sihltalbahn)

Hirsche, Rehe, Mufflons, Lama, Marder, Bärenzwinger. Schattige Waldwege. Die Restauration empfiehlt Schulen u. Vereinen bestens
4722 **E. Hausammann.**

Schulreisen ins Guggital ob Zug 4704

Heimeliges Familienhotel. Herrlicher, großer Garten. Gutbürgerliche Küche. Telephon 20. **F. Moser,** Besitzer

Kurhaus Schrina-Hochruck

1300 m über Meer. — Station **WALLENSTADT** — Telefon 16 Täglich Postverbindung. — Sehr geschützte Lage. — **Geeignet für Frühjahrs- und Herbstkuren.** — Spaziergänge — Bergtouren. — Soignierte Küche. Das ganze Jahr offen. — Prospekte.
4532 Höfliche Empfehlung: **A. Linder-Steinemann.**

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Schulausflüge nach dem **Bad Pfäfers**
durch die weltbekannte Tamina-Schlucht
gehören immer noch zu den schönsten Sehenswürdigkeiten. Mittagessen für Schulen und Vereine in bekannt guter und preiswürdiger Art. 4725

RAGAZ Hotel u. Pension **Sternen**
Telephon 61. Bahnhofstraße. **Auto-Garage.** Schönster und idealster Ausflugsort. Automobilverkehr. Großer schattiger Garten und Veranda. Es empfiehlt sich höflichst für Schulen, Gesellschaften u. Vereine. (Pension von Fr. 9.— an.) 4509 **F. Kempter-Stolzer.**
Weltberühmte Taminaschlucht

Kurhaus Seebenalp Oberterzen am Wallensee 1600 m ü. M. 4763
in sonniger, geschützter Lage, an einem der drei prächtigen Bergseen, inmitten von Alpenrosenfeldern gelegen. Gute bürgerliche Küche. Reelle Landweine. Elektr. Licht. Telephon 23. Pensionspreis 8—9 Fr.
Bekanntes Ausflugsziel für Schulen und Vereine
Prospekte durch die Verkehrsbureaux: Zürich, St. Gallen, Basel, Winterthur und durch die Besitzer: **Tschirky & Gubser**

Hotel Schynige-Platte
2000 Meter über Meer. Großartiges Hochgebirgspanorama. Bequemes Massenquartier für Schulen und Vereine. 4567 **K. Indermühle.**

Schwarzenberg 850 Meter über Meer, bei **Luzern** Postauto ab **Malters**
Hotel und Pension **Weißes Kreuz**
Prächtige, alpine Landschaft. Altbekanntes und gut bürgerliches Haus. Billige Pensionspreise. Kurorchester. Autogarage.
Prospekte durch Verkehrsbureau Zürich oder durch
4827 **J. Krähenbühl,** Besitzer.

Tschiertschen Hotel-Pension **Jäger**
Graubünden 1350 m ü. M.
Bürgerl. Haus in freier Lage. Große, gedeckte Terrassen. Bäder. Pension mit Zimmer Juni-September Fr. 6.50, Juli-August Fr. 7.— bis Fr. 7.50. Prospekte. 4826
H. Meier, Besitzer u. Leiter.

Thalwil Volksheim zum Rosengarten
Alkoholfreie Wirtschaft
empfiehlt sich Schulen u. Vereinen. Großer Saal mit Bühne. Gedeckte Gartenhalle. Telephon 2.22. 4693

Tschamutt Hotel Pension RHEINQUELLEN
am Fuße der Oberalp, 1650 m ü. Meer
Jahresbetrieb. Station Furkabahn. Hochalpines, mildes Klima, artenreiche Alpenflora. Schöne Exkursionen: Badus, Toma-See, Rheinquelle etc. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 9 —. 4819
Prospekte durch den Besitzer: **Carl Caveng.**

Tesserete
Elektr. Bahnlinie ab Lugano S. B. B. 532 m ü. Meer. Schönster, ruhiger Kurort. Modern eingerichtete Hotels und Pensionen. — Prospekte auf Verlangen durch
Verkehrsbureau Tesserete. 4602

Hotel Pension Brüesch
Tschiertschen (Graub.)
Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt. Ausgangspunkt zu zahlreichen prächtigen Ausflügen und Bergtouren. Seit Jahren bekannt für gute, reichliche Verpflegung. Pensionspreis von Fr. 7.— an.
P. Brüesch 4697
Gleiches Haus: Hotel Rößli, Stäfa (Zürichsee).

Restaurant
Windegg
Albis, Langnau
Gedeckte Terrasse.
Es empfiehlt sich:
L. Baumann 4575

WALD (ZÜRICH)
Alkoholfreies Restaurant zum „Lindenbaum"
bei der Kirche. Tel. 198. Allen Besuchern des Bachtels und des Töfstales, Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. 4727

Alkoholfreies Gemeindehaus z. Bären, Aarburg 4804
empfiehlt sich für Schulausflüge.

PONTEBROLLA 10 Min. elektr. Bahn von **Locarno**
Hotel u. Pens. „Centovalli"
Am Eingang der drei schönsten Tessiner-Täler Centovalli, Onsernone u. Maggia. Prächt. u. kühl. Sommeraufenth. Pens. v. Fr 7.— an. Prosp. **J. Trachsler,** Bes. 4851

Thusis Hotel Gemsli
Prima Küche und Keller. 3 Minuten vom Bahnhof. **Geeignet für Vereine.** Telephon Nr. 20. 4480

Sek.-Lehrer sucht
Reise-begleiter
nach den Kanarischen Inseln.
11. Juli bis ca. 10. Aug.
Offerten unter Chiffre 4869 an die Schweiz. Lehrerzeitung.

Pfäfers-Dorf bei Ragaz (Taminaschlucht) Gasthof **Adler**
Altbekanntes gutbürgerliches Haus. Empfiehlt sich den Herren Lehrern, den Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens. (Ermäßigte Preise für Schulen). Gr. schatt. Wirtschaftsgarten, geräumiger Speisesaal. Restauration. Pension. 4511 **A. Kohler-Grob,** Bes.

Pfäfers-Dorf Gasthaus z. Taube
Gutbürgerliches Haus. Freundliche Zimmer, gute Küche, reelle Weine. Schattiger Garten. Vereinen, Schulen und Passanten bestens empfohlen. 4512 **F. Bislin.**

Seilbahn Ragaz-Wartenstein
Schulausflüge zur Tamina-Schlucht über den Wartenstein. Seilbahn. Bequemster Weg über Dorf Pfäfers und die hochinteressante Naturbrücke. **Pension Wartenstein.** Landläufige Preise; großer schattiger Restaurationsgarten; schönste Aussicht über das obere Rheintal. 4505

Kurhaus Wartenstein ob Ragaz
Unvergleichlich schöner Aussichtspunkt.
Vorteilhafte Pensionsarrangements. Gepflegte Weine. Vorzügl. Küche. Für Schulen u. Vereine Spezialpreise.
Neue Leitung: **H. Hillen.** 4721

THUSIS (Viamala-Schluchf) Hotel zum Weißen Kreuz
Bürgerliches Haus mit großen Sälen (Elektr. Piano) für Schulen und Vereine. Es empfiehlt sich der Besitzer
4504 **Ant. Schöllkopf.**

Valcava Gasthaus u. Pension „Central"
im Münstertal
Für Feriengäste u. Passanten. Angenehmer, ruhiger, sonniger Aufenthalt. Prächtige Waldungen beim Hause. Anerkannt gute u. reichliche Verpflegung. Pensionspreis von Fr. 7.— an.
Der Besitzer: **P. Gruber.**

Urnäsch Gasthof & Pension Krone
Großer Gesellschaftssaal, Restaurant, schattige Terrasse. Gute Küche, reelle Getränke. Vorzügl. Verpflegung für Schulen und Vereine. Fuhrwerk und Taxameter. Günstige, ruhige Lage für Ferienaufenthalt. Pensionspreis Fr. 7.—
Telephon 1 4806

Gasthof Weißbadbrücke Weißbad
Großes, renov. Restaurant und Gartenwirtschaft
Separate Gesellschaftsräume, schöne Fremdenzimmer. Gute Bedienung aus Küche u. Keller; mäßige Preise. Schönster Ausflugspunkt ins Wildkirchli- und Säntisgebiet. Eigenes Orchestrion, Auto- und Velogarage, Massenlager, speziell passend für Schul- und Vereinsausflüge.
4807 Höflich empfiehlt sich der neue Besitzer: **K. Schneider.**

Weißenstein b. Solothurn
1300 m ü. M.
Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. Alpenpanorama vom Säntis bis zum Montblanc. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche Offerten durch
4740 **FAMILIE ILLI.**

Kurhaus Waldhäusern
auf **Moosegg** empfiehlt sich Vereinen und Schulen bestens. Bescheidene Preise. 4790 Bes.: **Herrmann & Frei.**

Touristen-Bergsport-Artikel

Sporthaus Naturfreunde
ZÜRICH
Bäckerstraße / Engelstraße
BERN
Von Werdt-Passage.

1871

Ferien-

Logis in Bündner Hochtal zu 4728

70 Rappen

für Schulklassen mit Selbstverpflegung.
Auskunft:
Dr. Huber, Töchterschule, **Basel.**

Sustenpaß

Gasthaus Edelweiß, Fernigen
Meiental 4865
empfiehlt sich für Mittagessen und Abendessen, Unterkunftsräume für Schulreisen bestens. 35 Betten. Strohlager für 50 Personen. **Familie Gamma.**

3 Siegel-Tinten

sind billig und von vorzüglicher Qualität. Wir liefern Ihnen zur 4225
Selbstherstellung
(nur mit kaltem Wasser zu verdünnen 1:20).
Flüssig konzentrierte Tintenextrakte oder Tintenpulver
Wir führen auch **fertige Tinten** in versch. Qualität.
Ein Versuch wird Sie überzeugen. Verlangen Sie Preisliste und Muster.
Hatt, Schneider & Co.
chem. Produkte - Zürich 1

Pour juillet et août 4875
cherche pension pour garçon
de 15 ans. Adresser offres à M. E. Weibel, rue Schaub, 12, Genève.

Die Mitglieder des Schweizer. Lehrervereins sind ersucht, gefl. die Inserenten dieses Blattes zu berücksichtigen.

Gesucht

in Knabeninstitut der deutschen Schweiz
internen, unverheirateten

Lehrer

für Naturwissenschaften und Mathematik

Mittelschulstufe. Beteiligung an Aufsicht. Offerten mit Studienausweisen, Zeugnissen, Photo und Gehaltsansprüchen unt. Chiffre 4857 an Orell Füssli, Zürich.

Engelberg

National-Hotel Beau-Site
130 Betten. Komfortables Familien-Hotel in schönster Lage, inmitten großem Garten und Wiesen. Zimmer von Fr. 3.— an. — Volle Pension von Fr. 9.— an. Vereine, Gesellschaften, Schulen Spezialpreise. Tel. 7. Prospekte durch den Besitzer EDM. MÜLLER. 4859

Etzel-Kulm

1100 m über Meer
Lohnendes Ausflugsziel für Touristen, Vereine u. Schulen, passend in Verbindung mit Einsiedeln oder Rapperswil, sowie auch Feusisberg, Richterswil und Wädenswil. Pensionspreis Fr. 7.50. Telephon Feusisberg No. 198.5. Höflich empfiehlt sich
4715 **Frl. P. K. Weber-Schönbächler.**

Elm Gasthaus z. Hausstock

geeignet für Schulen, Ferienwanderungen, Ferienaufenthalte. Gelegenheit zum Selbstkochen. Massenquartier bei billigster Berechnung. 4867 **Pankraz Elmer,** Besitzer.

Gasthaus Ruhesitz

1371 m ü. M., **am Hohen Kasten.** 4866
Aussichtsreiche Lage, neuvergrößertes Haus mit 12 schönen, guten Betten, für 70 Personen bequemes Massenquartier. Vereinen, Schulen, Touristen und Passanten empfiehlt sich **A. Dörig.**

Linthal Hotel Bahnhof

Schöne Gartenwirtschaft.
Große Lokalitäten. Günstiger und schöner Ausflugsort im Glarnerland. Für Schulen und Vereine Preisermäßigung. 4574

Sachseln Hotel Engel

Altbekanntes Familien- und Passantenhaus. — Seebäder. — Ausflugszentrum — Gutbürgerlicher Tisch mit Zimmer von Fr. 7.— an. Aufmerksame Bedienung.
Luftkurort am Sarnersee 4860 **Fr. Reiz-Jösler.**

Restaurant „Luff" Meilen

Schönstes Ausflugsziel
15 Minuten von Bahn und Schiff. 4873
Größtes Panorama von See und Alpen.
Höfl. empfiehlt sich **Oskar Amsler.** Telephon 329.

Somvix-Compadials b. **Disentis,** Graubünden (1050 m ü. M.) **Hotel Badus**
Ausgangspunkt lohnend. Bergpartien. Mod. Komf. Ruh., staubfr. Lage. Freundl. Familienhotel. 40 Betten. Pension v. Fr. 8.— an. Forellen. Prosp. gratis. Tel. Rabius Nr. 16. Höfl. empfiehlt sich **G. Bardy-Bonorand.**
4862 Gleiche Leitung: **Hotel Freihof, Heiden.**

Castagnola (Lugano) Gutebek. Familien-Pension **„Alpenblick"**
bürg. Herrensitz, unterhalb der Kirche. Neu einger. Mod. Komfort, fließ. Wasser. Garten. Wunderb. Aussicht (Terrasse). Sonnenbäder. Preis Fr. 7.50—8.— alles inbegr. Tel. 17.96. Ermäßig. f. lg. Aufenthalt. Beste Ref. v. Lehrern und Lehrerinnen jed. Standes. Prosp. d. Verk.-Bureaux Zürich, Basel, Berlin, Stuttgart. Mitgl. v. „Pro Lugano" Kraal. 4856

Hotel Weißhorn ob Vissoie

H. ü. M. 2300 m
Val d'Anniviers, Wallis (Schweiz)
Exkursionszentrum. Idealer Aufenthalt. Angenehme Spaziergänge; Wälder; sorgfältige Küche; Pensionspreis v. Fr. 9.— an. Prospektus. 4870 **H. Tosello,** Küchenchef, Besitzer.

Zugerland

4733
Vorzügliches Ausflugsziel für Schulen und Vereine. — Historisches Museum, einziges Fischerei-Museum in der Schweiz, Bienen-Museum, Fischbrutanstalt. Europäisch berühmte, feenhafte Tropfsteingrotten bei **Baar** (Höllgrotten), interessante Lorzeschlucht, Glaziallandschaft **Menzingen,** Töchterinstitut. Landerziehungsheime auf dem aussichtsreichen **Zugerberg** und in **Oberägeri.** Sanatorien und Kinderheime im **Aegerital.** Morgartendenkmal und Kapelle, **Gubelhöhe, Zugeralpli** und **Roßberg** (Bergsturz), **Walchwil,** das zugerische Nizza. Metall- und elektrische Industrien. Zug — Dampfschiff auf dem Zugersee. — Tram und Drahtseilbahn nach Zugerberg; elektr. Straßenbahn von Zug und Baar nach Menzingen und dem Aegerital. Tourenvorschläge und Auskünfte gratis durch das **Kantonale Verkehrsbureau in Zug.** Teleph. 78

Höllgrotten Baar

Schönste Tropfsteinhöhlen der Schweiz
Ausflugspunkt für Schulen und Vereine

Schulreise über d. Zugerberg-Roßberg nach 4637
Walchwil Hotel Kurhaus am See
Großer Garten, selbstgeführte Küche. — Es empfiehlt sich bestens **A. Schwyter-Wörner,** Küchenchef

Zugerberg

Chalet Restaurant Suisse
für Schulreisen, Vereine und Gesellschaften bestens empfohlen. Küche für jeden Bedarf. Telephon Zug 5.57 4735

Unterägeri Hotel-Kurhaus „Waldheim"

Aussichtsreiche, geschützte Lage. Ferien-, Erholungs- und Ausflugsstation. — Autogarage. — Pension von Fr. 7.50 bis 9.—. Prospekte. Verkehrsbureaux und Besitzer: **L. Henggeler.**

Oberägeri am Aegerisee. 800 bis 1000 M. ü. M. Kurhaus Gottschalkenberg, 1152 M. Erholungsheim Lutisbach, das ganze Jahr offen. Kuranstalt Ländli, das ganze Jahr geöffnet; Kinderheim Katharina (Privatschule); Kinderheim Aegerisee (neu); Privatpensionen: Lohmatt und Merz-Meier, Hotel und Pension Löwen; Gasthöfe: Adler, Bauernhof, Falken, Hirschen, Ochsen, Rößli und Bären. Landerziehungsheim Gütsch. Am **Morgarten:** Pension Morgarten. Pension Restaurant Eierhals und Gasthaus Palme. Arzt und Apotheke. Ferienwohnungen: Landhäuser zu verkaufen.
4734 **Verkehrsbureau Oberägeri**

Gesellschaftsfahrten

für Vereine und Schulen mit erstklassigem Car-Alpin (neuester Typ) 30 Plätze. Verlangen Sie Offerten. 4872
J. Katzenmeyer, Bruggen-St. Gallen **Telephon 46.78**

4405

Hotel Hirschen Eglisau

empfiehlt seine Säle für Schulen, sowie das Motorboot für Fahrten auf dem Rhein zu halben Taxen (50 Rappen) pro Station.
4871 **Ch. Schumacher.**

STIFTUNG LUCERNA

KURSE FÜR PSYCHOLOGIE

von MONTAG, den 18. bis FREITAG, den 22. Juli 1927

IN LUZERN

VORTRAGS-SERIEN durch Mitglieder des Kuratoriums:

Dr. LUDWIG BINSWANGER: Auffassung und Deutung des Traumes in alter und neuer Zeit

Prof. Dr. EUGEN BLEULER: Affekt-Psychologie

Prof. Dr. PIERRE BOVET: La psychologie et l'école aux Etats-Unis.

Prof. Dr. PAUL HÄBERLIN: Zur Charakterkunde.

Die Vorträge finden im **Rathaus am Kornmarkt** jeweils vormittags 9—12 und nachmittags 3—4 Uhr statt. Nachher Diskussionen, event. in 4 Gruppen.

Für **Unterkunft** und **Verköstigung** sorgen die Kursteilnehmer im allgemeinen selbst; das **Offizielle Verkehrsbureau** in Luzern gibt hierüber bereitwillig Auskunft. Kursteilnehmer, welche auf **unentgeltliche Quartiere** reflektieren oder auf Reiseentschädigung Anspruch erheben möchten, wenden sich unter Angabe ihrer Qualifikation unverzüglich schriftlich an die **„Stiftungs-Verwaltung der Lucerna (E. Sidler & Co.), Hertensteinstraße 58, Luzern“.**

Ausführlichere Programme, Angaben über die Kosten des Aufenthaltes und **Karten für den ganzen Kurs** zu Fr. 10.— oder für einen einzelnen Zyklus zu Fr. 5.— sind ebenda zu beziehen. Eine beschränkte Anzahl **Freikarten** stehen bei frühzeitiger Anmeldung zur Verfügung.

Kursteilnehmer genießen **Vergünstigungen** bei **Saison-Veranstaltungen**, die auf der Kurskarte angegeben werden.

Die Herren Referenten und der Aktuar der Stiftung (Dr. W. Schohaus, Rorschacherberg) geben allen auf dem Gebiete der Psychologie praktisch und theoretisch Tätigen ebenfalls gerne **weitere Auskünfte.**

Anmeldungen sind bis spätestens **30. Juni** an die Stiftungs-Verwaltung zu richten.

4233

Bevor Sie eine alte Geige kaufen, besichtigen Sie unbedingt in Ihrem Interesse unser Großlager in einigen hundert Geigen und Celli der besten Meister.

Spezialatelier unter bewährter Leitung.

Katalog. 4220

HUG & Co. Kunst-Geigenbau Sonnenquai 28 **ZÜRICH**

4238

SOENNECKEN

Federn für den neuen Schreibunterricht

Überall erhältlich

Federnproben und Vorlagenheft „Die Federn in methodischer Anwendung“ auf Wunsch kostenfrei

F. SOENNECKEN - BONN - BERLIN - LEIPZIG

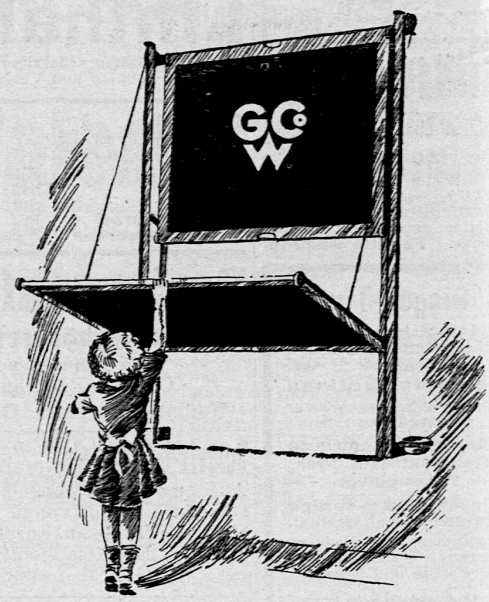
Können Sie verkaufen?

An Orten v. mindestens 1000 Einwohnern sucht bestbekannte Schweizerfirma je eine aktive Person mit gut. Umgangsformen, die bereit ist, einen gern gekauften, bekannten Apparat an bessere Familien zu verkaufen. Gute, dauernde Verdienstmöglichkeiten. Nötiges Kapital für Muster-Apparat Fr. 200.—. Handgeschrieb. Offerten mögl. mit Photo, sofort unt. Chiff. **O 4500 Y** *an* ***Publicitas Bern 20.*** 4852

Antiquitäten

jeder Art **kauft** fortwährend zu **höchsten Preisen.** 4839

Karl Thommen, Kunsthandlung **Reinach** bei Basel.



Schulwandtafeln

Rauch- oder Holzplatten

GEILINGER & Co

WINTERTHUR

3229

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER

im Kanton Zürich

Organ des Kantonalen Lehrervereins — Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Erscheint monatlich einmal

21. Jahrgang | Nr. 9 | 18. Juni 1927

Inhalt: Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Eröffnungswort des Präsidenten an der ordentlichen Delegiertenversammlung. — An die Adresse des «Schweizerischen Evangelischen Schulblattes». — Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich: Der Rechenunterricht (Schluß); Einführung von Lesekasten.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

Eröffnungswort des Präsidenten an der ordentlichen Delegiertenversammlung

Samstag, den 21. Mai 1927, in Zürich.

Geehrte Delegierte!

Der Kantonalvorstand, in dessen Namen ich Ihnen herzlichen Gruß und Willkomm zu unserer *ordentlichen Delegiertenversammlung* entbiete, äußerte den Wunsch, der Sprechende möchte die heutige Tagung mit einigen Worten eröffnen. Wie immer, war auch diesmal sein Wunsch für mich Befehl. Übrigens kam ich ihm um so lieber nach, als es ja dermalen an Stoff zu einem kurzen Eröffnungsworte nicht fehlt. Nicht von einer Angelegenheit allein aber soll die Rede sein, sondern *dies und jenes* soll den Gegenstand unserer Ausführungen bilden.

So nahm der Kantonalvorstand an, ein paar Mitteilungen über den *Schweizerischen Lehrertag 1927* würden wohl gerne entgegengenommen werden. Bereits hat das Organisationskomitee, an dessen Spitze unser Erziehungsdirektor, Herr Regierungsrat Dr. Moußon, steht, am 11. Mai seine dritte Sitzung abgehalten, und aus den Berichten der rührigen Präsidenten der verschiedenen Subkomitee ging zu unserer großen Freude hervor, wie ausgezeichnet in diesen die Arbeiten für ein treffliches Gelingen des Lehrertages gefördert worden sind; nichts soll unterlassen werden, um den dreitausend Kollegen und Kolleginnen, die wir glauben in den Mauern Zürichs für den auf die Zeit vom 9. bis 11. Juli festgesetzten festlichen Anlaß begrüßen zu dürfen, neben der ernsten Arbeit auch einige Stunden edler Unterhaltung und idealen Genusses zu bereiten. Nach den verschiedenen Delegiertenversammlungen vom Samstagnachmittag und einem Vortrag von Herrn Emil Gaßmann über den Lehrfilm wird der Sonntagvormittag auf dem Lindenhof eine imposante Lehrerlandsgemeinde mit Ansprachen des Ehrenpräsidenten, Herrn Bundesrat Chuard, des Vorstehers des Eidgenössischen Departements des Innern, des Präsidenten, Herrn Regierungsrat Moußon, des zürcherischen Erziehungsdirektors, und des Präsidenten des Schweizerischen Lehrervereins, Herrn Sekundarlehrer J. Kupper, bringen. Im Anschluß an diese Versammlung wird Herr Prof. Dr. Stettbacher in der Fraumünsterkirche den großen Erzieher und Menschenfreund Heinrich Pestalozzi würdigen, und am Nachmittag wird der Wiener Glöckel von den Neuerungen im Schulwesen der Donaustadt sprechen. Der Montagvormittag ist für die Behandlung der Organisation der Fortbildungsschule für Knaben und Mädchen bestimmt. Während in einem Hauptreferat Herr Fortbildungsschulinspektor Schwander die Frage im gesamten und namentlich die beruflichen Fortbildungsschulen behandeln wird, wird Herr Prof. Robert Seidel über die allgemeine Fortbildungsschule und eine Dame über den hauswirtschaftlichen Unterricht sprechen. Sodann sind eine Fahrt auf den Ütliberg und eine solche auf dem Zürichsee in Aussicht genommen, und mit den Aufführungen der 9. Symphonie Beethovens durch den Lehrergesangverein Zürich wird am Samstag- und Sonntagabend auch des großen, ebenfalls vor hundert Jahren verstorbenen Zeitgenossen Pestalozzis in schönster Weise gedacht werden.

Es warten also der schweizerischen Lehrerschaft in Zürich schöne Tage, so daß wohl wenige zürcherische Lehrer von Stadt und Land nicht werden dabei sein wollen. Es ist darum zu begrüßen, daß das Organisationskomitee der Anregung Folge gegeben hat, es sei die Erziehungsdirektion zu ersuchen, im «Amtlichen Schulblatt» bekanntzugeben, daß alle Lehrer, die den Lehrertag auch noch am Montag besuchen möchten, berechtigt sein sollen, an diesem Tage den Unterricht einzustellen, und zweifelsohne wird einem solchen Wunsche entsprochen werden.

In den nämlichen Tagen soll sodann auch die *Zürcherische Kantonale Schulausstellung* eröffnet werden, eine Veranstaltung, die dem Andenken Pestalozzis bestimmt sein soll, und von der man hofft, daß sie nicht nur der Lehrerschaft viel Anregung bringen werde, sondern auch dazu angetan sein möchte, das Interesse am Unterricht zu wecken und Freunde für die Schule zu werben.

Die ersten Monate des Jahres 1928 bringen die *Bestätigungswahlen der Primarlehrer.* Bereits wirft dieses Ereignis seine Schatten voraus. Schon hatte sich der Kantonalvorstand mit einigen Fällen zu befassen, in die die Bestätigungswahlen hineinspielen. Wir möchten unsere Sektionsvorstände schon jetzt von dieser Stelle aus darauf aufmerksam machen, daß sich der Z. K. L.-V. in § 1 seiner Statuten auch die Aufgabe stellt, seinen Mitgliedern, die bei den Bestätigungswahlen gefährdet sind, wirksamen Schutz zu gewähren und zu diesem Zweck ein Regulativ erlassen hat. Es wird nur gut sein, wenn sich die Sektionsvorstände gelegentlich besprechen und die Sektionspräsidenten dem Präsidenten des Z. K. L.-V. jetzt schon allfällig gefährdet erscheinende Mitglieder zur Kenntnis bringen, damit der Kantonalvorstand rechtzeitig die ihm notwendig scheinenden Schritte tun kann. Vorbeugen ist auch hier besser als eingreifen, wenn das Unglück geschehen ist.

Die *Frage der Lehrerbildung* ist für einmal für die Lehrerschaft zu einem gewissen Abschluß gekommen. Nachdem Herr Erziehungsdirektor Dr. Moußon an der Schulsynode vom 5. Mai 1926 im St. Peter in Zürich über seine Richtlinien in der Frage der Lehrerbildung referiert hatte, befaßte sich der Kantonalvorstand in seiner Sitzung vom 22. Mai neuerdings mit der Angelegenheit. Er nahm davon Kenntnis, daß der Vorstand der Schulsynode bereits mit den beiden Referenten Sekundarlehrer Karl Huber und Primarlehrer Rudolf Leuthold getagt und sich mit ihnen auf einige Thesen geeinigt habe, die den Schulkapiteln zur Begutachtung vorgelegt werden sollen, und beschloß, nun die weitere Entwicklung der Frage in der Schulsynode abzuwarten. In der Sitzung des Kantonalvorstandes vom 19. Juni 1926 lagen die für die Referate an der Herbstsynode aufgestellten Leitsätze vor, die uns vom Synodalpräsidenten Prof. Dr. A. Ernst am 3. Juni übermittelt worden waren. In einer Eingabe vom 26. Juni 1926 ersuchte sodann die 3. Abteilung des Schulkapitels Zürich den Kantonalvorstand, er möchte den Synodalvorstand, die Kapitelsreferenten und den Präsidenten der Zürch. Kant. Sekundarlehrerkonferenz noch vor dem Zusammentritt der Prosynode zu einer Besprechung der künftigen Gestaltung der Lehrerbildung einberufen. Wir teilten dem genannten Kapitel mit, es sollte unseres Erachtens vorerst der Vorstand der Schulsynode in der Sache begrüßt werden und die freie Organisation sich erst dann mit der Angelegenheit befassen, wenn sich dieser einem solchen Gesuche gegenüber ablehnend verhalte. Da der Synodalvorstand von der Einberufung der gewünschten Versammlung Umgang zu nehmen erklärte, hingegen dem Wunsche Ausdruck gab, es möchte der Vorstand des Z. K. L.-V. eine Konferenz anordnen, luden wir die Vor-

stände der Schulsynode und der Kantonalen Sekundarlehrerkonferenz, die Synodal- und Kapitelsreferenten, sowie die Vertreter der Lehrerschaft im Erziehungsrate auf Samstag, den 21. August 1926, nachmittags 2 Uhr, ins Zunfthaus zur «Waag» in Zürich zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem Vorstand des Z. K. L.-V. ein zur Besprechung der Synodalthesen über die Lehrerbildung. Es handelte sich darum, vor der Prosynode zu einer einheitlichen Stellungnahme der genannten Vertrauensleute der Lehrerschaft in der Frage der Lehrerbildung zu gelangen. Die Frucht der vierstündigen interessanten Aussprache war ein Sichfinden und der einstimmige Beschluß, der Schulsynode die acht Thesen als Grundlage für die Ausarbeitung des künftigen Lehrerbildungsgesetzes zu empfehlen, die mit wenigen kleinen Abänderungen die Gutheißung der Prosynode fanden und sodann von der Schulsynode in Wetzikon am 20. September 1926 mit großer Mehrheit angenommen wurden. Die Beschlüsse sind erfreulich. Wenn sie auch der Lehrerschaft noch nicht die Ideallösung Siebers bringen, so bedeuten sie doch, werden sie verwirklicht, in der Gestaltung der Lehrerbildung einen schönen Fortschritt.

Möge nun die neue Vorlage der Erziehungsdirektion die Erfüllung der gemäßigten, den Zeitumständen Rücksicht tragenden Wünsche der Lehrerschaft bringen!

Ebenso günstig gestaltete sich durch das Eingreifen des Kantonalvorstandes die Stellungnahme der Schulkapitel zur *Frage des Unterrichtes in Biblischer Geschichte und Sittenlehre.* Nach einer Besprechung der Angelegenheit mit dem Vorstande der Schulsynode wurde das gleiche Verfahren in Aussicht genommen wie in der Behandlung der Neugestaltung der Lehrerbildung. Herr Erziehungsdirektor Dr. Moußon lehnte es aber ab, dem Synodalvorstand in jenem Stadium der Angelegenheit einen Kredit für die Besammlung der Kapitelsreferenten zu eröffnen, und daraufhin übernahm es der Vorstand des Z. K. L.-V. im Einverständnis mit dem Vorstand der Schulsynode, diesen, die Referenten in den Kapiteln und die Präsidenten der Abwehrkommission, der Reallehrer- und Sekundarlehrerkonferenz zu einer Konferenz auf Samstag, den 12. Februar 1927 ins Zunfthaus zur «Waag» in Zürich einzuladen. Nach einem trefflichen einleitenden Referate unseres Vorstandsmitgliedes Sekundarlehrer J. Ulrich in Winterthur und allseitig benützter Diskussion wurde beschlossen, den Schulkapiteln durch die Referenten zu empfehlen, sie möchten die Vorschläge des Herrn Erziehungsdirektors ablehnen und für den gegenwärtigen Stand eintreten mit der Bestimmung, daß da, wo die Verhältnisse es erfordern, die Ortspflegen berechtigt sein sollen, auf die Behandlung von biblischen Stoffen zu verzichten. Zu unserer großen Freude und Genugtuung haben die Schulkapitel im großen und ganzen den Beschlüssen jener Konferenz zugestimmt; einstimmig waren alle in der Ablehnung der Vorschläge Moußons. Man betrachtet sie als einen Einbruch in die neutrale Staatsschule und möchte allen Anfängen wehren. In diesem Zusammenhang sei auch der Abwehrkommission im Z. K. L.-V. gedacht. Sie hat sich bewährt und die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt. Energisch und mit Geschick hat sich die Kommission für die Interessen der Staatsschule eingesetzt und sich damit den Dank aller um das Wohl unserer neutralen Staatsschule besorgten Kreise verdient.

Nicht vom Fleck will die *Revision des Gesetzes über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer* vom 2. Februar 1919. Der Kantonalvorstand hat es an der Wahrung der Interessen der Lehrerschaft nicht fehlen lassen. Nachdem die Delegiertenversammlung vom 14. November 1925 ihre Wünsche zur erziehungsrätlichen Vorlage aufgestellt hatte, ging schon vier Tage nachher die Eingabe an den Regierungsrat ab. Da unsere Wünsche, wie aus der Vorlage des Regierungsrates vom 30. Dezember 1925 hervorging, nur in unwesentlichen Punkten berücksichtigt wurden, gelangten wir am 6. Januar 1926 mit einer Eingabe an die zur Vorberatung des Gesetzes bestellte kantonsrätliche Kommission. Trotz energischer Unterstützung unserer Begehren durch die in der Kommission sitzenden Kollegen drangen wir mit dem Vorschlage, es möchte die Abstufung der Ortszulage nicht nach der Einwohnerzahl vorgenommen, sondern nach dem Mietwerte der Wohnungen aufgebaut werden, nicht durch; ebenso zeigte die Mehrheit kein Verständnis für die von uns vorgeschlagene Fassung des § 30, der die Entlassung aus dem Lehramt regelt. Als auf eine weitere Eingabe vom 1. Juli 1926 die Kommission noch einmal auf die Beratung zurückkam, wurde auch der neuen Fassung keine Rechnung getragen. Am 20. Dezember 1926 fand endlich im Kantonsrate die Eintretensberatung statt, die nicht gerade erfreuliche Perspektiven eröffnete. Immerhin beschloß der Rat, auf die Vorlage einzutreten; die Einzelberatung hingegen wurde zurückgelegt. Inzwischen sind das Budget pro 1927 und der Geschäftsbericht pro 1925 erledigt worden; doch unsere Vorlage, die schon einige Male die Traktandenliste zierte, hat wieder anderem weichen müssen. Eifer und Begeisterung sind wenig zu verspüren; wie bedauern es, weil wir in der Vorlage nicht nur ein weiteres Mittel für den Steuerausgleich erblicken, sondern von ihr für die Lehrer der Landschaft eine bessere Regelung der Ruhegehalte erhofften. Wir erwarten vom Kantonsrate eine Vorlage, in der dieser berechtigte Wunsch der Landlehrer Erfüllung gefunden hat und zählen in der Volksabstimmung auf die Unterstützung der beiden Städte Zürich und Winterthur und die Solidarität ihrer Lehrer mit den Kollegen der Landschaft.

An die Adresse des „Schweizerischen Evangelischen Schulblattes".

Die Ausführungen von Herrn Prof. *Seidel* in der vorletzten Nummer des «Pädagogischen Beobachters» über seine Erfahrungen mit dem «Schweiz. Evangelischen Schulblatt» sind so aufschlußreich und so aufreizender Natur, daß zwei Worte hiezu gestattet seien.

Wir fragen: Ist dieses nun der religiöse Geist, den die Anhänger der kirchlich-orthodoxen Richtung, wie ich mich der Kürze halber ausdrücken will, uns anzubieten haben, um wieder bessere Zustände auf der Welt herbeizuführen? Dann muß man schon sagen: Bewahre uns der Himmel vor einem solchen Geiste, der jeden andern Namen eher als religiös verdient! Wir gestehen offen, daß wir diesem «Schrei nach Religion» von Anfang an mit Mißtrauen gegenüber gestanden sind, besonders als dann überall auch noch die Tagespresse in den Ruf einstimmte, die doch im allgemeinen eine ganz andere Welt, als eine religiöse spiegelt und vertritt. Nun scheint es, daß dieses Mißtrauen unerwartet rasch seine Rechtfertigung erfährt. Was da angestrebt und getätigt wird, hat mit Bevormundung des Geistes, mit Fanatismus und Selbstgerechtigkeit eine verzweifelte Ähnlichkeit. «Religion ist aber doch nur in der Freiheit», das ist eine Binsenwahrheit, die beinahe schon die Spatzen von den Dächern pfeifen. Wir meinen: Wenn man von seiner Religion so in der Tiefe überzeugt und erfüllt wäre, müßte man dann nicht weit gelassener und freier und hoffnungsvoller der Entwicklung der Dinge entgegensehen? Müßte man dann nicht von der bloßen Ausstrahlung dieses seines Wesens etwas mehr erwarten nach dem Worte Goethes: «Zu überzeugen fällt keinem Überzeugten schwer»? Müßte es einem dann nicht schon genügen, schlechtweg religiös zu *sein* und zu handeln, um dadurch die verirrten Brüder für seine Sache zurückzugewinnen, weit eher, als durch Anklagen und Verdächtigungen, die doch im allgemeinen nicht die richtige Atmosphäre für religiöse Erweckung bilden?

Man fordert jetzt überall wieder mehr Religion, und die kirchlichen Kreise glauben dieses Ziel dadurch am ehesten zu erreichen, daß man die Lehrer auf das kirchlich-dogmatische Bekenntnis festlegen und zu diesem Unterricht zwingen will; denn in der Praxis wird es doch vielfach darauf hinauslaufen. Man denke sich kleine Landgemeinden, in denen sich der Lehrer von *diesem* Unterrichte dispensieren lassen wollte — nicht vom Religionsunterricht schlechtweg — würde da seine Stellung nicht sofort unhaltbar? Jetzt, nachdem der Stein einmal ins Rollen gekommen ist? Man sagt, dann soll

er die Konsequenzen ziehen und abdanken! Aber gibt es nicht gerade an solchen Zeitwenden, wie wir sie jetzt erleben, Augenblicke, wo die innere Überzeugung dem Buchstaben des — überlebten — Gesetzes entgegengehalten werden *muß* — gerade «aus Religion», um freiere Auffassungen vorzubereiten? Auch freiern Auffassungen dieses Gesetzes?

Mit solch wahrhaft unmoralischem Zwang erreicht man das gerade Gegenteil vom Gewollten: man treibt einen Teufel aus und dafür sieben neue hinein; denn ein solcherweise seiner innern Freiheit Beraubter wird in Zukunft einen wahren Abscheu empfinden vor allem, was sich nur von ferne als Religion «ausgibt». Es ist gerade das Kennzeichen des *Erlebnisses* — und es gibt keine Religion als «erlebte», das andere ist Wissenschaft — daß einer die großen Wahrheiten *subjektiv*, seinem innern Wesen gemäß, erfährt, und hier nun, gerade auf dem *ureigensten* Gebiet des Erlebens, sollte die Schablone Trumpf sein, das allein seligmachende Dogma! Merkwürdig: In der Theorie verehren wir an den Führern der Menschheit gerade dieses Urpersönliche, Originale ihres Erlebnisses am höchsten, und wo immer im Leben mal einer daran geht, mit *seiner* Wahrheit Ernst zu machen, weil er etwas anderes überhaupt nicht so vermitteln kann, daß es überzeugt und in der Tiefe wirkt, verfolgen wir ihn mit unserm Haß und unserer Engherzigkeit.

Pestalozzi sagt: «Denn es ist umsonst, daß du dem Armen sagst: Es ist ein Gott, und dem Waislein: Du hast einen Vater im Himmel. Mit Bildern lehrt kein Mensch den andern Gott kennen. Aber wenn du dem Armen hilfst, daß er wie ein Mensch leben kann, so zeigst du ihm Gott, und wenn du das Waislein erziehst, daß es ist, wie wenn es einen Vater hätte, so lehrst du es den Vater im Himmel kennen, der dein Herz also gebildet, daß du es erziehen mußtest.»

Das ist doch wohl das Zutreffendste, was man über die Weckung religiöser Gefühle aussagen kann. Der Glaube muß von innen herauswachsen; Diktat von außen hat da nichts zu suchen. Wenn nicht heute eine wahrhaft erschütternde Unsicherheit in Glaubens- und Gewissensfragen herrschen würde, müßten das doch die kirchlich-religiösen Kreise vor allem wissen, oder nicht? Und wenn uns *etwas* an den Forderungen dieser Leute stutzig macht, so ist es gerade dieser Mißgriff in der Wahl der anzuwendenden Mittel.

Was nun das eigentliche Wesen der Religion betrifft, würden wir selbst vor so paradox klingenden Formulierungen wie der folgenden nicht zurückschrecken: Der anscheinend «Ungläubige» ist in seinem Widerstand gegen das (allein seligmachende) Dogma christlicher, religiöser als der konventionelle Christ; denn dieser Widerstand kommt aus der Wahrheit seiner Wahrheit. Was ein *lebendiger* Mensch ist, hat doch irgendwann einmal mit religiösen Zweifeln gerungen. Muß den Widerspruch erlebt haben, der zwischen dem offiziellen Christentum und den Zuständen der Welt besteht. Muß darin irgendwann einmal verzweifelt sein und aufgetrotzt haben: Es gibt keinen Gott; denn sonst müßte er jetzt mit dem Blitzstrahl seines Zorns über die Pharisäer und Krämerseelen herabfahren und sie vom Erdboden vertilgen, wie in der Bibel geschrieben steht. Und wenn er diese Zweifel — in denen er vielleicht Gott am nächsten stand — an seiner eigenen Seele erlebt hat — wird er dann nicht wenigstens *verstehen*, daß auf Grund all der *Ungerechtigkeiten* in der Welt manch einer über jenen verneinenden Standpunkt nicht wieder hinausgekommen ist — ohne daß er (selbstverständlich!) diesen Glauben teilen müßte? Und müßte er dann nicht im Sinne Pestalozzis sich an die Brust schlagen und bekennen, daß wir alle durch unser Verhalten mitschuldig sind, wenn so viele ihren Kinderglauben über Bord werfen? Gibt es etwas Bezeichnenderes für das, was ich meine, als die Tatsache, daß das Wort «fromm» mit der Zeit eine so üble Nebenbedeutung im volkstümlichen Gebrauche angenommen hat?

Das Wesentliche beim Schulbetrieb, so sagen wir alle, ist die Persönlichkeit des Lehrers, Hauptangelegenheit die Veredlung des Gemütes. Aber Herz und Gemüt haben ihren eigenen Stundenplan. Mit dem bloßen Wissen um Moral und Religion, mit dem Streit um bloße Formen ist es nicht getan. Aus diesem Grunde haben wir uns bei der Diskussion um den Sittenlehrunterricht bisher nie im Allertiefsten ereifern können. Für uns steht fest, daß die eigentlichen Sittenlehr- oder Religionsstunden unerwartet vom Himmel fallen, wie vereinzelte Früchte im Vorherbst sich plötzlich von den Zweigen lösen, scheinbar außerhalb aller und jeder Zeitrechnung. Nämlich dann, «wenn *ihre* Stunde gekommen ist». Also — um wieder zum Sittenlehrunterricht zurückzukehren — nicht an den von Gesetz und Amtswegen geforderten, im Stundenplan festgesetzten Zeiten, sondern wenn irgendein unerwartetes, unvorhergesehenes Ereignis die Herzen des Lehrers und der Schüler erzittern läßt. Wenn spürbar der Engel des Leides oder der Freude durch das Zimmer schwebt und mit den Spitzen der weitgebreiteten Fittiche an unsere Stirnen und Herzen rührt. Oder auch gelegentlich einmal, wenn ein heiliger Zorn uns Worte eingibt, die wie lebendige Wesen aus Fleisch und Blut gegen Hirn und Herzen der Schüler anrennen. «Der Mensch,» sagt Pestalozzi, «verliert das Gleichgewicht seiner Stärke, die Kraft der Weisheit, wenn sein Geist für einen Gegenstand zu einseitig und gewaltsam hingelenkt ist. Darum ist die Lehrart der Natur nicht gewaltsam.»

Im übrigen bin ich der Meinnung Bismarcks: «Der Freigeist ist so unduldsam wie der Gläubige.» Es kommt hiebei nicht in erster Linie auf das aus dem bloßen Intellekt stammende Glaubensbekenntnis an, sondern auf die geistige oder seelische Haltung im ganzen, auf die aus den Quellen des Unbewußten mehr noch als aus dem bewußten Denken gespeiste Geistesverfassung überhaupt. Der Materialist und «Atheist» Keller (philosophisch gesprochen!) stand ethisch unendlich viel höher als unzählige «Idealisten» und «Gläubige» seiner Zeit. Ebenso Feuerbach. Wie sagt doch Goethe:

«Wie der Mensch, so ist sein Gott, sein Glaube:
Aus geist'gem Äther bald und bald aus Erdenstaube.»

Rudolf Hägni, Zürich.

Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich.

Der Rechenunterricht.

Zu den Beschlüssen der Elementarlehrerkonferenz vom 12. März 1927

(Schluß.)

So ergibt sich für den Lehrplan folgende Zusammenfassung:

1. Klasse. Bildung der Zahlenvorstellung durch vielseitige Anschauung und mannigfaltiges Handeln. Sicheres Vor- und Rückwärtszählen; taktmäßiges Zählen. Zerlegen, Vergleichen und Ergänzen der Zahlen durch Zählen. Zu- und Wegzählen der Grundzahlen innerhalb der ersten drei Zehner, ohne Überschreiten der Zehner. Auffassen des Zehners als Einheit. Rechnen mit Ziffern. Eingekleidete Aufgaben.

2. Klasse. Zu- und Wegzählen der Grundzahlen und der reinen Zehner im Zahlenraum bis 100 und entsprechendes Zerlegen und Ergänzen. Zerlegen der Zahlen in ihre dekadischen Einheiten und entsprechendes Zusammensetzen. Vervielfachen der Grundzahlen und entsprechendes Vergleichen. Eingekleidete Aufgaben.

3. Klasse. Erweitern des Zahlenraumes bis 1000. Auffassen des Hunderters als Einheit. Zerlegen dreistelliger Zahlen in ihre dekadischen Einheiten und entsprechendes Zusammensetzen. Zu- und Wegzählen von reinen Hundertern, reinen Zehnern oder Grundzahlen zu ein-, zwei- oder dreistelligen Zahlen und entsprechendes Ergänzen und Zerlegen. Teilen und Messen im kleinen Einmaleins ohne und mit Rest. Vervielfachen und Entvielfachen der reiner Zehner. Einführen der üblichen Maße und Gewichte und einfaches Rechnen. Eingekleidete Aufgaben.

Diesen Mindestplan glaubt die Elementarlehrerschaft einhalten zu können, so daß in dem vorgeschriebenen Umfang und in den vorgeschriebenen Rechnungsarten der Schüler zu bewußtem, sicherem Rechnen geführt werden kann. Günstige Bedingungen vorausgesetzt, wird hie und da ein Überschreiten

zur Entlastung der oberen Klassen möglich sein; im großen und ganzen aber umschreibt er das, was unter ordentlichen Verhältnissen bei zielsicherer Arbeit geleistet werden kann, ohne eine genügende, allseitige Befestigung vernachlässigen zu müssen.

3. Lehrmittel.

Nachdem so die Elementarlehrerkonferenz für den zukünftigen Lehrplan Richtlinien aufgestellt hatte, galt es, die Frage der Rechenlehrmittel nach folgenden Gesichtspunkten zu besprechen:

1. Sind Rechenbücher erwünscht? Wenn ja, für welche Klassen, in welchem Umfang, in welcher Art?

2. Welch andere Lehrmittel sind für den Rechenunterricht notwendig?

Die erste Frage war heftig umstritten. Neben völliger Ablehnung irgendwelcher Rechenbücher wurde ihre unbedingte Beibehaltung befürwortet und die Forderung nach dem Obligatorium auch für die erste und zweite Klasse gestellt. Deutlich machten sich die ganz verschiedenen Bedingungen geltend, unter denen die Elementarlehrer des Kantons Zürich zu arbeiten haben. Die Lehrer an den Einklassenschulen, auch solche an Zwei- oder Dreiklassenschulen möchten sich zum großen Teil gerne so frei als möglich bewegen. Sie haben Zeit und Wandtäfelchen genug, die nötigen Aufgaben Stunde für Stunde vorzubereiten. Sicher liegt darin der große Vorteil der Unmittelbarkeit und der Möglichkeit, den Rechenunterricht als Glied des Gesamtunterrichtes aufzubauen. Sie wünschen daher viel eher reichliches Arbeitsmaterial als Rechenbücher. Gewiß wären diese Arbeitsstoffe auch dem Lehrer an Mehrklassenschulen sehr erwünscht. Doch scheint ihm in der Mehrheit ein Rechenbüchlein unentbehrlich. Er muß mit seiner Zeit aufs äußerste haushalten, ihm stehen für eine Rechenlehrübung oft nur wenige Minuten zur Verfügung. Wo sollte er Zeit und Platz hernehmen für die täglich wiederkehrenden Aufgaben? Für ihn scheint ein Büchlein eine große Erleichterung zu sein. In echt kollegialem Verständnis für die verschiedenen Verhältnisse wollten die Lehrer der geteilten Schulen ihren Kollegen nicht die Möglichkeit rauben, ihren Unterricht durch den Gebrauch von Rechenbüchern zu vereinfachen; anderseits erkannten diese die Schönheiten und Unmittelbarkeit des freieren Betriebes der andern; so ließen jene von ihrer ursprünglichen Absicht, für die erste und zweite, teilweise auch für die dritte Klasse ein Rechenbuch überhaupt abzulehnen, und diese stimmten zu, daß die Rechenbücher *nicht obligatorisch* erklärt würden. Dieser Beschluß war wiederum diktiert von der Einsicht aller Kolleginnen und Kollegen, daß das Unterrichten an unserer Stufe wie wohl auf keiner andern mehr ein intuitives Erfassen der augenblicklichen Gegebenheiten und ein freies, künstlerisches Gestaltungsvermögen verlangt. Diese frohe, erfolgreichste Schaffensmöglichkeit jedem zu wahren, wird immer wieder unsere vornehmste Aufgabe sein.

Im weitern wurde der Auffassung Ausdruck gegeben, daß die drei zukünftigen Rechenbüchlein in erster Linie *Aufgabensammlungen* sein sollen. Sie müssen ein möglichst unabhängiges Schaffen erlauben. Vor allem sollen sie wenn möglich so angelegt werden, daß sie vom Zählmethodiker gebraucht werden können, was wohl möglich ist, da nach einiger Zeit die beiden Methoden ineinander übergehen und die Büchlein ja nicht für den ersten Unterricht bestimmt sein sollen.

Neben dem Büchlein wurde allgemein gewünscht, es möchte einiges Rechenmaterial besonders für den Unterricht in der ersten Klasse obligatorisch erklärt werden, da dessen unbedingt notwendige Anschaffung noch in vielen Gemeinden auf Widerstand stoße. Dem Vorstand wurde die Aufgabe überbunden, mit Kolleginnen und Kollegen zusammen seinerzeit eine Zusammenstellung solcher Arbeitsstoffe zu suchen, die in handlicher Verpackung den Schülern ausgeteilt werden könnten.

Mit diesen Beschlüssen glaubt die Elementarlehrerkonferenz den Kolleginnen und Kollegen, die sich an die Ausarbeitung von Entwürfen für unsere zukünftigen Rechenlehrmittel machen wollen, die nötigen Grundlagen für ihre Arbeiten gegeben zu haben. Der Vorstand der Elementarlehrerkonferenz bittet um Anmeldung der Entwürfe bis Ende 1927; in einer Vereinbarung mit den betreffenden Verfassern könnte dann der endgültige Zeitpunkt für die Ablieferung der Entwürfe festgesetzt werden, vielleicht auf Ende 1928. Da wir bestimmt hoffen können, daß wir in unserer Arbeit für die Schule von den Erziehungsbehörden weitgehend unterstützt werden, wird sich auch die Frage einer Entschädigung an die Verfasser seinerzeit befriedigend lösen lassen.

Mögen sich nun recht viele, einzeln oder zusammen, dazu entschließen, der zürcherischen Elementarlehrerschaft zu freudigen Rechenbüchlein zu verhelfen.

E. Bleuler, Küsnacht.

*

Einführung von Lesekasten.

Der Erziehungsrat des Kantons Zürich überbindet der Elementarlehrerkonferenz die Aufgabe, «bis Ende Juli 1927 Vorschläge zu unterbreiten über die *Einführung von Lesekasten für den Leseunterricht in der Antiquaschreibschrift* derjenigen Schulen, die mit dem Erlernen der Schreibschrift beginnen».

Um diesem Auftrage nachkommen zu können, müssen wir in erster Linie wissen, ob für Antiquaschreibschriftbuchstaben ein Bedürfnis vorhanden ist und in welchem Umfange. Wir ersuchen daher alle diejenigen, die wünschen, auf Beginn des Schuljahres 1928/29 für ihre Schule Antiquaschreibschriftbuchstaben zu beziehen, um Angabe, wieviele Lesekasten sie mit solchen Buchstaben füllen möchten.

Mündliche oder schriftliche *Anmeldungen* nehmen die Mitglieder des Vorstandes gerne entgegen: *Bezirk Zürich:* Fräulein *Elise Vogel*, Witikonerstraße 97, Zürich 7; *Affoltern: F. Korrodi*, Affoltern a. A.; *Horgen:* Fräulein *Frida Moor*, Arn-Horgen; *Meilen: G. Merki*, Männedorf; *Hinwil: K. Meili*, Riedt-Wald; *Uster: R. Egli*, Nänikon; *Pfäffikon: A. Staub*, Madetswil; *Winterthur: H. Grob*, Richenbergstr. 106, Winterthur; *Andelfingen: E. Brunner*, Unterstammheim; *Bülach: H. Freimüller*, Wallisellen; *Dielsdorf:* Fräulein *Elsa Stahel*, Affoltern bei Zürich.

E. Bleuler, Küsnacht.

An die Mitglieder des Z. K. L.-V.

Zur gefl. Notiznahme.

1. *Telephonnummer* des *Präsidenten*, Sekundarlehrer *E. Hardmeier, «Uster 238»*.

2. *Einzahlungen* an den *Quästor*, Lehrer *W. Zürrer* in Wädenswil, können kostenlos auf das Postcheckkonto VIII b 309 gemacht werden.

3. Gesuche um *Stellenvermittlung* sind an Lehrer *H. Schönenberger*, Kalkbreitestraße 84, in Zürich 3, zu richten.

4. Gesuche um Material aus der *Besoldungsstatistik* sind an Fräulein Dr. *M. Sidler*, Lehrerin, Dubsstraße 30, in Zürich 3, zu wenden.

5. Arme, um *Unterstützung* nachsuchende *durchreisende Kollegen* sind an Lehrer *H. Schönenberger*, Kalkbreitestr. 84, in *Zürich 3* oder an Sekundarlehrer *J. Ulrich*, St. Gallerstr. 76, in *Winterthur* zu weisen.

Redaktion: E. Hardmeier, Sekundarlehrer, Uster; W. Zürrer, Lehrer, Wädenswil; U. Siegrist, Lehrer, Zürich 4; J. Schlatter, Lehrer, Wallisellen H. Schönenberger, Lehrer, Zürich 3; Dr. M. Sidler, Lehrerin, Zürich 3; J. Ulrich, Sekundarlehrer, Winterthur.
Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren. — Druck und Expedition: Graphische Etablissemente Conzett & Cie., Zürich.